

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

34 (21.1.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 RM. Im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Samstag-Nummer 10 s. Sonntags-Nummer 15 s. - Im Fall höherer Gewalt Streik, Ausperrung etc. hat der Verleger keine Ansprüche bei Verspätungen oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. - Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. M. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile-Spalte 2.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Nekrolog. Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhalten des Betrages, bei richtiger Betreibung und bei Kontieren außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Dienstag, den 21. Januar 1930.

Eigentum und Verlag von: Verbands-Verlagsgesellschaft. Chefredakteur: Stephan Quirbach. Preisverwalter: Dr. W. Baerlein. für auswärtige Politik: R. W. Baerlein; für badische Politik u. Nachrichten: H. Simma; f. Kommunalpolitik: A. Binder; für Lokales u. Sport: R. Boller; für das Genußleben: Dr. O. Gausler; für Ober- u. Konart: Chr. Dertle; für den Handelsteil: A. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser. Fernsprecher: 4051, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Sammel-Konten-Ges. - Postbeholdung: Karlsruhe Nr. 8859. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Neffe- und Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

## Eröffnung der Flottenkonferenz.

Die feierliche Begrüßung / Macdonald zum Vorsitzenden gewählt.

Ein Festtag für London.

L. London, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.“) Ein neuer Akt im großen Welttheater; Man verzeichnet den Beginn der Londoner Flottenkonferenz von 1930. Die Chronisten merken sich das Datum. Die wenigen, die dabei sein dürfen, betäubt der Glanz, die Fülle, die historische Macht des Ereignisses. Einem hohen Ideal gibt diese Versammlung vor zu dienen. Zu hoch ist es belohnt, um wahr zu sein, zu lustig, um echt empfunden werden zu können. Zu bitter waren die Enttäuschungen, die uns im Laufe langer, mühevoller Jahre den Glauben nahmen. Jetzt sollen erneut die Würfel fallen, mit denen man 1921 in Washington und 1927 in Genf verpielte. Ein dritter Versuch des Flotten-Abbaus. Es ist der letzte, denn sein abermaliger Fehlschlag würde Weltkriege bis zum Weltuntergang und grauamen Vernichtungskrieg in absehbarer Zukunft bedeuten. Nun hebt sich der Vorhang: Großbritanniens Monarchie gibt das Zeichen. Die besten politischen Köpfe der fünf großen Seemächte füllen mit ihrem Stab die Bühne. Das britische Weltreich mit seinen vier Dominions, mit Indien und dem russischen Freistaat vertritt ein Drittel des Erdballs.

Die königliche Galerie des Hauses der Lords verleiht dieser herrlichen Fülle von Machtbewußtsein den glänzenden Rahmen. Hier vereinen sich in der längst geliebten Halle alle Symbole der Herrschaft, des Waffenbesitzes und des Waffenruhmes. Von der reichen Färbung der Wände und Decke leuchtet das goldene Marmor. Zu beiden Seiten der schweren, gotischen Portale halten Rittergestalten mit der Hand auf dem Schwertknäuel Wache. Großbritanniens Majestätien grüßen ehrfurchtgebietend auf die Versammlung hernieder. Rüstige Kräfte verbinden die Gloria vergangener Tage. Solcher Art ist die Stimmung, in der das Werk der Abrüstung begonnen wird.

Ein Mammutgemäße füllt die ganze Länge des Saales. Es betritt den Beschaumer mit seiner schmetternden Kriegstrommel, mit seinen heroischen Feldherren hoch zu Roß, mit seinen schimmernden Plänen, brennenden Geföhnen und bunten Uniformen in sämtlichen Regenbogenfarben. Die französischen Delegierten, die an der Quertafel des Konferenzsaales in der Mitte der Halle sitzen, lehnen ihr zu ihrem Glück den Rücken zu. Vielleicht hat ihnen die Regie der Konferenz bittere Empfindungen erlitten wollen, denn das Gemälde heißt: La Belle Alliance, und es ist der Engländer Wellington, der hier dem Freund Blücher am Ende des Sieges von

Waterloo seinen Dank ausdrückt. Die Zeiten ändern sich und die Geschichte spinnt ihre dunklen Fäden. Dem Volk Blüchers haben die Nachkommen Wellingtons am heutigen Tag keinen Platz eingeräumt, wohl aber sind aus den Häusern Napoleons die Verbündeten Frankreichs geworden.

Das Leuchten und Glänzen der ungezählten Räder läßt die goldüberzogenen Säulen und Statuetten strahlend erschimmern. Die Augen sind geblendet. Auf dem zweiten Fresko des Saales liegt ein junger Junge dieser Flottenkonferenz in seinen letzten Tagen, Admiral Nelson ist es, der in den Armen seiner Leute inmitten des Schlachtenrausens stirbt. Der Nationalheld Englands würde heute fluchen, wenn er sprechen könnte, denn Britannien will seinem Jahrhundert alten Anspruch entsagen und die Beherrschung der Meere in Zukunft mit Amerika teilen.

Beängstigend gefüllt ist der ohnehin nicht übermächtig große Saal. Tausend goldene Stühle haben, um die aus aller Welt herbeigekehrten Gäste zu fassen, aus dem Badinghampalast herbeigeschafft werden müssen. In dichten Reihen sitzen die Sachverständigen der fünf Mächte, das diplomatische Korps, die geladenen Gäste und die Vertreter der Weltpresse um das nach einer Seite offene Rechteck der Delegationsführer. Der Thron an der Langseite der Galerie, den nach rechts und links die französischen und englischen Delegierten flankieren, beherrscht das Gemäldebild.

Schon lange vor Beginn der Sitzung liegt Spannung auf allen Gesichtern.

Zu Ehren der Majestät ist dunkler Anzug vorgeschrieben, ebenso wie jeder Geladene bei Strafe des Ausschlusses lange vor Beginn an seinem Platz zu sein hat. Man beobachtet die Delegierten in lebhaften Gesprächen miteinander. Staatssekretär Stimson, der Freund und Vertraute Hoovers, nickt dem Londoner Konferenzleiter Daves zu, der diesmal ausnahmsweise seine Pfeife zu Hause gelassen hat. Hoover, der kommende Mann in Amerika, plaudert mit dem typischen Yankee Gibson über offenbar sehr angenehme Dinge. Lardieu, der frisch Getrunkene vom Haag, der in dem Konferenzveteranen Briand einen etwas mürrischen Nebenmann hat, begrüßt den gemächlichen Henderson mit betonter Liebenswürdigkeit. Der Künstlerkopf des Italiens Grandi neigt sich zur Seite, um einige Worte von dem Japaner Matsuda zu erlauschen.

## Ein Land der Zukunft.

Die Zusammenhänge des russisch-chinesischen Konfliktes und die Bedeutung der Mandchurei.

Von unserem Vertreter in China  
Dr. Werner Vogel.

(Nachdruck verboten.)

Der russisch-chinesische Konflikt kann isoliert nicht betrachtet und verstanden werden. Er ist tief verknüpft mit dem weitestgehenden Problem eines der unfruchtbarsten, kargsten Gebiete der bewohnten Erde, sowie auch mit der innerchinesischen Gesamtsituation. Die Mandchurei ist ein Land der Zukunft, d. h. sie hat in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht auch in den Grundzügen eine endgültige Gestaltung noch nicht erreicht; sie entfaltet sich mit unheimlicher Geschwindigkeit zu neuen, heute kaum in ihrer Dichtung erkennbaren Formen und Zielen. Politisch ist sie formell unbelritten, ein Teil Chinas, das dieses Gebiet als Stammland der Mandschu geerbt hat. Gleichzeitig aber enthält es anerkannte Interessensphären im Norden des russischen, im Süden des japanischen Imperiums. Beide Staaten sind an politischen Machtmitteln China heute überlegen; Japan ist überdies überlegen durch die Macht seines organisierten Kapitals und durch die politisch geführte wirtschaftliche Durchdringung und Beherrschung des mandchurischen Gebiets, die es, gesichert durch eine Reihe von Anbelverträgen, seit Jahrzehnten zielbewußt anstrebt. Wirtschaftlich ist dieses Land eines der reich gezeichneten der Erde, in den Möglichkeiten seiner Nutzbarkeit noch nicht annähernd zur vollen Entfaltung gebracht, wenigstens das Tempo seiner Produktionssteigerung in gewissen Erzeugnissen der Landwirtschaft das Erlaunen der Welt erregt. Wahrscheinlich ist es die kommende Kornkammer des Ostens, zugleich eines seiner wertvollsten Bergbau- und Industriezentren. An Bodenschätzen ist insbesondere eine gut brauchbare Steinkohle vertreten.

Der Hauptausfuhrhafen dieses neu heranwachsenden Wirtschaftszentrums ist Dairen geworden, zunächst durch die Gunst seiner Lage, sodann durch zielbewußte japanische Entwicklungstätigkeit. Die geradezu jabelhafte Entwicklung dieses Hafens und das zahllose Verhältniß seiner Ausfuhrwerte zu den übrigen chinesischen Häfen spricht genügend für die ungeheure Bedeutung des mandchurischen Wirtschaftsgebiets. Dairen steht als Ausfuhrhafen für chinesische Exportprodukte heute überlegen an zweiter Stelle hinter Shanghai. In weitem Abstand folgen Tientsin, Kanton und Hankau. Im Jahre 1928 sind allein für rund 100 Millionen Tals Bohlen über Dairen gegangen. Für Bauholz und Kohle ist es der Hauptexportplatz Gesamtchinas; als Ausfuhrhafen für Weizenmehl steht es hinter Shanghai und Hankau an dritter Stelle.

Verantwortlich für den einzigartigen wirtschaftlichen Aufschwung dieses Landes ist indes die japanische Wirtschaftspolitik erst in zweiter Linie, denn sie ruht auf einer Voraussetzung, die kein Kapital, kein politisches Machtmittel ersehen kann: auf dem chinesischen Bauern, der im letzten Jahrzehnt im Umfang einer Völkerwanderung als Kolonist in das mandchurische Neuland wanderte. Dies führt uns auf die dritte und interessanteste Seite des mandchurischen Problems, die Bevölkerungsfrage. Auch insofern ist die Mandchurei Neuland; diese freie und reichste Steppe des fernsten Ostens, die Heimat des Reitervolkes der Mandschu, ist erst in unjüngerer Gegenwart in raschem Tempo für den Ackerbau gewonnen. Ihr Eroberer ist allein der chinesische Bauer, dieser anspruchslos, harter, genügsam, schlichteste unter allen Bauern der Erde. Auf diesem Gebiet aber wird sich aller Voraussicht nach entscheiden, wem in Zukunft die Mandchurei gehört, und nach der bisherigen Entwicklung kann kaum ein Zweifel sein, wer mit dem besten Recht, dem der völkischen Ueberzahl und der Kolonisierung im besten Sinne des Wortes, Herr dieses fernöstlichen Paradieses werden wird. Die Kolonisation der Mandchurei durch chinesische Bauern, setzte, soweit unsere Kenntnis heute reicht, in nennenswertem Umfang erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein und zwar im Zusammenhang mit der damit gegebenen Erleichterung der Seeverbindung zwischen der chinesischen Küste, insbesondere Schantung und der Nordmandchurei. Die Erschließung und wachsende Kolonisierung der Nordmandchurei erfolgte im Anschluß an die Erbauung der ostchinesischen Eisenbahn um die Jahrhundertwende. Die Gesamtbevölkerung der Mandchurei wird 1930 auf rund 15 Millionen, gegenwärtig auf etwa 27 Millionen geschätzt. Für das letzte Jahrzehnt liegen einigermassen verlässliche Zahlen vor, die das Verhältnis der Einwanderer zu der natürlichen Bevölkerungszunahme, besonders auch dem Prozentsatz der Rückwanderer, aufweist, die nur vorübergehend als Industrielle oder Erntearbeiter in der Mandchurei auftauchen. Erst in dieser jüngsten Zeit wird die Einwanderung zum Dauerphänomen und zwar sowohl durch das gewaltige Anwachsen der Gesamtzahlen als durch den steigenden Prozentsatz der Verbleibenden gegenüber den Rückwandernden. 1926 wanderten etwa 600 000 ein, wovon rund 50 Prozent verblieben. 1927 erreichte die Zahl der Einwanderer über 1 Million, wovon etwa 70 Prozent verblieben. 1928 sind es über 900 000, wovon sich etwa 60 Prozent als ständige Siedler niederlassen. Ueberausend für die Zahlen der letzten Jahre ist auch die wachsende Anzahl der mitwandernden Frauen und Kinder. Interessant ist, daß die japanische Wirtschaftspolitik diese chinesische Bauereinwanderung grundsätzlich begünstigt und begünstigen muß, wenn sie ihr Programm, insbesondere auch in industrieller Hinsicht, verwirklichen will. Politisch mag Japan diese chinesische Wanderung, die mit der Elementargewalt eines Naturereignisses vor sich geht, durchaus nicht geheuer sein.

Auf diesen Grundlagen der politischen Spannungspole, der fabelhaften wirtschaftlichen Möglichkeiten und der chinesischen Einwanderung erwächst das komplizierte mandchurische Problem. Von hier aus kann auch der russisch-chinesische Konflikt besser verstanden werden. Politisch gesehen ist China in notwendigem und gleichartigem Gegensatz zu den imperialistischen Bestrebungen Russlands und Japans, während diese in gewissen Grenzen Chinas gegenüber gleichlaufende Interessen vertreten. Die chinesische Politik wird

## Der König spricht.

Die Reden der übrigen Delegierten

Endlich legt sich gedämpfte Erwartung über den Saal. Die Zukunft des Königs steht unmittelbar bevor. Draußen vor dem Westministerpalast und drüben der Jubel einer ungezählten Menge das Auto des Monarchen. Dieser entsteigt dem Wagen, früher als je nach seiner langen und schweren Krankheit. Wie es bei Staatsanlässen üblich ist, empfängt ihn der Lordkammerer am Eingang des Viktorialunnes. Vor der mit roten Teppichen belegten Treppe begrüßt ihn der Premierminister Macdonald mit tiefer Verbeugung. Man schreitet gemeinsam durch die königliche Garderobe an das hohe Portal des Eingangsaales.

Hier erhebt sich alles, während atemlose Stille herrscht, von den Säulen. In würdiger Haltung und während die Blicke sämtlicher Anwesenden seinen Schritten folgen, begibt sich der Monarch zu dem goldenen Thron, der erst gestern vom Badinghampalast hierher gebracht wurde. Unter ihm nimmt der Premierminister seinen Platz ein, während zur Rechten Lardieu und zur Linken Außenminister Henderson die ersten in der Reihe der Delegierten sind. Der König spricht vor einem Mikrophon, das aus Gold und Silber besteht und nur für seinen persönlichen Gebrauch bestimmt ist. Seine Worte werden im gleichen Augenblick von den Menschen aller Erdteile gehört. Das Zeremoniell verlangt, daß die Rede stehend von den Anwesenden angehört wird.

Der König betonte in seiner Ansprache, durch die angestrebte Wegrenzung der Rüstungen solle eine Wiederholung der Krise vermieden werden. Es dürfe jedoch bei diesem Bestreben die nationale Sicherheit nicht vergessen werden. Er griff dann auf die Washingtoner Konferenz von 1922 zurück und erklärte, man sei seit jenen Tagen nicht viel weiter gekommen. Das Problem der Abrüstung habe für die verschiedenen Nationen ein anderes Gesicht, und die Rüstungsnotwendigkeiten seien für fast alle Länder verschieden. Es müßte jedoch von allen Nationen ein Opfer gebracht werden, denn die Abrüstung sei ein Problem, das nicht die einzelne Nation betreffe, sondern die ganze Welt. Der König sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Konferenz bald zu einem greifbaren Ergebnis komme, damit die ungeheuren Lasten der Flottenrüstung, die auf den Völkern liegen, vermindert würden.

Nach dem englischen König sprach der französische Ministerpräsident und Chef der französischen Delegation,

Lardieu.

Er betonte die großen Schwierigkeiten, die sich auf allen Konferenzen bisher der Flottenabrüstung entgegenstellten hätten. Auch er stellte die historische Entwicklung des Problems dar und griff auf die Washingtoner Konferenz zurück. Die Förderung der Abrüstung sei im Interesse der Zivilisation der ganzen Welt vorzuziehen. Lardieu machte an sich weniger präzise Ausführungen zu dem Problem, und aus seinen Worten war wenig über die Einstellung der französischen Delegation zu entnehmen. Lardieu schloß schließlich Macdonald als Präsidenten der Konferenz vor, zum Zeichen des Dankes für die Verdienste des englischen Ministerpräsidenten um die Abrüstung und als Anerkennung für die Gastfreundschaft Englands. Darauf nahm

Macdonald

das Wort und dankte zunächst für die Anerkennung, die in seiner

Rede zum Vorsitzenden liege. Die Arbeiten der Konferenz würden hoffentlich von Erfolg gekrönt sein. Er werde jedenfalls nach Kräften daran mitarbeiten. Die meisten Schwierigkeiten, die bisher der Abrüstung im Wege gestanden hätten, seien in Miftrauen und Zweifel begründet. Es müsse aber endlich die Welt zu einem Ende gemacht werden. Ein wesentlicher Fortschritt in dieser Beziehung sei ja schon der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof. Auch Macdonald betonte die absolute Notwendigkeit politischer Sicherheit. Die Vereinbarungen, die bisher zustande gekommen seien und die noch zustande kommen würden, müßten bald international werden. Er unterließ es aber auch nicht, auf die besonderen Anforderungen hinzuweisen, die England in Bezug auf seine Sicherheit durch seine Lage als isolierte Insel verlange. Die nationale Sicherheit müsse im Vordergrund stehen. Durch die Vereinbarungen, die zustande kämen, dürfe die nationale Sicherheit nicht geschwächt, sondern gestärkt werden. Die Besprechungen in Washington hätten in diesem Sinne begonnen und er hoffe auf einen Erfolg in dieser Richtung.

Nach Macdonald ergriff der Führer der amerikanischen Delegation

Stimson

das Wort. Er begrüßte zunächst den Idealismus, der in den Ansprüchen der beiden Vordränger zum Ausdruck gekommen sei. In einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Flottenabrüstungsfrage vertrat er die Ansicht, daß die ganzen Konferenzen nur Wachen einer fortwährenden Entwicklung seien und daß auch das, was jetzt von der Londoner Konferenz beschlossen würde, nicht als ein endgültiges Ergebnis anzusehen sei, sondern daß in absehbarer Zeit eine Ueberprüfung auch dieses Resultates vorgenommen werden müsse, um zu sehen, ob das, was erreicht worden sei, nicht verbessert werden könnte. Er und seine Kollegen seien bereit, so lange zuzubleiben, bis eine gewisse Lösung gefunden sei. Im großen und ganzen sprach sich Stimson sehr hoffnungsvoll aus über die Möglichkeiten dieser Konferenz und betonte, daß er und seine Delegation alles für das Gelingen tun würden.

Alsdann sprach der italienische Hauptvertreter Außenminister

Grandi.

Die italienische Abordnung werde alles tun, um den anderen Abordnungen hinsichtlich des Abrüstungswillens nicht nachzustehen. Die italienische Regierung unter Mussolini habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt. Hierzu brauche Italien aus langer Zeit hinaus den Frieden. Italien wünsche deshalb auch den Weltfrieden. Die Kulturen dürften nicht nur auf ein Mindestmaß beschränkt werden, sondern müßten tatsächlich auch vermindert werden, denn sonst würde die Welt enttäuscht werden.

Der japanische Hauptvertreter

Matsumi

dankte zunächst der englischen Regierung für die Initiative in Bezug auf die Einberufung der Konferenz. Er sprach alsdann von den pazifistischen Bestrebungen Japans. Er freute sich feststellen zu können, daß Japan mit den anderen in London vertretenen Ländern zusammenarbeiten könne, um das Ziel, das allen vorzuschwebte, nämlich die allgemeine Abrüstung im Interesse der Befriedung der Welt zu erreichen.



# Alfred und die Frauen / Von Bernhart Rehje.

In seiner Jünglingszeit hatte er irdische Gelüste gemacht. Aber es blieb ohne nachteilige Folgen. Alfred wurde ein tüchtiger Kaufmann. Er lernte in Eisenwaren ein großes Geschäft zu machen auf die Autobranche. Er sah sich in der Welt um, konditionierte in Mailand, in Paris. Und als er nach sechsjährigem Aufenthalt in England mit der Generalvertretung einer großen englischen Motorenfabrik zurückkehrte, da zählte er zu den beachteten Firmen der Stadt.

Der englische Motor war auf zahlreichen Straßenrennen siegreich, das Netz der Unterbreiter wurde dicht, die Abschlässe mit Motorradfabriken regneten ins Haus. Aber Alfred hatte nicht nur den Motor im Kopf. Er hatte seinen Premiererplatz im Theater, war Abonnent der Konzerte des Orchestervereins, Mitglied des Kunstvereins, hielt sich einen Lebzärtel und trat einer Buchgemeinschaft bei, die ihm vierteljährlich einen Band in Halbleder ins Haus brachte. Er galt als Mann von Welt. Und die Mütter heiratstüchtiger Töchter strahlten, wenn er seine Tänzerin im englischen Walzer durch den Saal führte.

So war es nicht überraschend, daß er eines Tages seine Verlobung mit der Tochter eines Fabrikanten bekannt gab. Daß die Verlobung nach vier Wochen zurückging, gab den Kaffeetränzchen reichlich Gesprächsstoff. Aber die Mütter heiratstüchtiger Töchter stellen fest, daß so etwas in den besten Familien vorkomme, und waren hoffnungsreich den Angehörigen nach Alfred aus. Und Alfred sah an. Der niedliche Köder war ein Goldstückchen, die verwehnte Tochter eines Holzhändlers, der in der Inflation eine glückliche Hand gehabt hatte. Alfred war ein Glückspilz, und viele Mütter — und Mädchenaugen sahen voll Neid auf das Brautpaar.

Der Hochzeitstag brachte eine Sensation: vor dem Standesbeamten sagte Alfred Nein, statt Ja. Die Schwiegermutter erlitt einen Nervenschock und fuhr mit der Tochter zur Erholung nach Ägypten. Der Holzhändler tobte, Alfred blieb ruhig. Er besah die Auslagen und übernahm die Wohnungseinrichtung. Dann reiste er in Geschäften nach England, um den aufgeregten Kaffeetränzchen Zeit zu lassen, sich zu beruhigen.

Nach seiner Rückkehr richtete er sich auf vornehmerem Junggesellenstand ein. Er wurde ein eifriges Mitglied des Schachklubs und trat zwei weiteren Buchgemeinschaften bei, jedoch er ließ jeden Monat einen Band in Halbleder ins Haus geliefert erhitelt. Er engagierte eine tüchtige Wirtschaftlerin und empfing alle vierzehn Tage einen kleinen Kreis von Freunden in seiner eleganten Fünfstimmerwohnung, die er von dem Holzhändler übernommen hatte. Sein Weineller war ausgezeichnet. Einladungen in Familien nahm er nicht an, jedoch die Mütter heiratstüchtiger Töchter ihn leuf-

zend auf der Liste streichen mußten. Auf neutralem Boden war er ein glänzender Gesellschafter und beliebter Tänzer. Aber Angehörigen wich er geschickt aus. Er galt als Hagestolz, der für das schöne Geschlecht verloren war. So vergingen mehrere Jahre. Keiner von uns Freunden dachte daran, daß die schönen Junggesellenabende bei Alfred einmal ein Ende nehmen würden.

Da überraschte er uns, als er aus dem Thüringerwald, wo er ein paar Sommermochen verlebt hatte, zurückkehrte, mit der Nachricht, daß er sich verlobt habe. Er war nur gekommen, mit uns den Abschied von seinem Junggesellenleben zu feiern. Denn alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren schon getroffen. Der Idee seiner vorzüglichen zukünftigen Schwiegermutter, sich in dem schönen Thüringerwald, dem Geburtsort ihrer Liebe, trauen zu lassen, statt in Merseburg, wo sein prächtiger Schwiegervater als Oberstudienrat wirkte, hatte er freudig zugestimmt. Er war ja alt und erfahren genug, um zu erkennen, daß er diesmal die Rechte gefunden hatte. Wozu brauchte es da eines langen Brautstandes?

Drei Tage nach seiner Abreise rief er mich aus seiner Wohnung an und bat mich, zu einem bescheidenen Abendessen und einem Glase Wein zu ihm zu kommen. Das bescheidene Abendessen war ein Festmahl, und auf dem Tisch stand die beste Flasche Wein, die er im Keller hatte. Als er meine verwunderten Augen sah, sagte er: „Vor einigen Tagen haben wir meinen Abschied von der Junggesellenzeit gefeiert. Heute will ich meine Rückkehr zum Junggesellen ebenso festlich begehen. Aber mit dir allein. Denn du sollst mein Beichtvater sein, der mir Absolution erteilen oder mich verdammen soll. Ich unterwerfe mich deinem Urteil.“

Als nach dem Essen die Zigarren brannten, begann er: „Ich weiß, wenn meine dritte Entlobung bekannt wird, werde ich den einen als eine komische Figur erscheinen, als ein Mensch, der Angst vor der Ehe hat. Und die anderen werden die Köpfe zusammenstecken und böse Dinge über mich zumamentragen. Ich bin vielleicht ein altmodischer Mensch, aber ich bilde mir ein, weber eine lächerliche Figur nach ein anormaler Mensch zu sein. Ich will dir die Geschichte meiner drei Entlobungen erzählen. Dann magst du dir selbst dein Urteil über meine Handlungsweise bilden.“

Da war zuerst die Fabrikantenentlober. Durchaus solide, einwandfreie Verhältnisse. Die Tochter ein aufgeweckter moderner Mensch mit künstlerischen Interessen, die sie mir sehr sympathisch machten. Aber als wir aus dem Stadium der theoretischen Liebe zur Erörterung unseres praktischen Einzelalles übergingen, ergab sich eine Differenz: sie hatte die Kunstgelehrselche abfolviert und wollte gleichzeitig mit der Heirat ein tunbegüterliches Atelier aufmachen. Ich erklärte, daß ich in der Lage wäre, eine Frau zu er-

nähren, ich verstände unter einer Ehe etwas anderes als gemein-same Mittageessen im Gasthaus und abends kalten Aufschnitt abwechseln in ihrem Atelier oder bei mir. Sie aber wollte keine Sklaverei als Eheweibchen. Wir gaben uns in aller Freundschaft die Hände und gingen auseinander.

Nummer zwei, die Tochter des Holzhändlers, war das gerade Gegenteil. Wenn ich mit ihrem Vater einmal von Geschäften sprach, hielt sie sich die Ohren zu. Sie wollte nichts als mich lieb haben, ein schönes Haus führen, tanzen und Auto fahren. Als wir zum Standesamt führen, hielt ich mich für den glücklichsten Menschen unter der Sonne. Sie lehnte sich an mich und bläute mich mit einem feuchten Schimmer in den Augen an: „Eines mußt du mir versprechen, Alfred“. — „Ich war im siebenten Himmel und schwor tausend Eide, alles, was sie wünschte, zu erfüllen. Da flüsterte sie mir ins Ohr: Kinder mag ich nicht. Du darfst kein Kind von mir verlangen.“ — Da habe ich vor dem Standesbeamten Nein gesagt.

Und jetzt die Thüringer Idylle. Wenn wir abends auf der Terrasse der kleinen Sommervilla saßen, so hätten wir das schönste Klischeebild des guten alten deutschen Familienlebens abgeben können. Der Oberstudienrat aus Merseburg mit würdevollem Embonpoint als anerkannter pater familias jede Situation mit freundlich-fermem Blick beherrschend. Die Gattin, die sich in allem dem Familienhaupt unterordnete und doch mit klugem Lächeln nach ihrem Willen das kleine Reich leitete. Die Kinder, die auch am familientüchtigen gute Schuldisziplin hielten und unaufgefordert nie in den Vordergrund sich drängten. Und die Letzteste, das jugendliche Abbild der Mutter, häuslich, bescheiden, ganz Dörfcher, ganz Liebe, ein deutsches Mädchen, wie es weiland den Hof der Kunst entgegenbrachte. Ich kam ganz in den Bann dieser reinen Atmosphäre von Familienfrieden und Lebensharmonie. Ich ging wieder stille Waldwege und machte Liebesgedichte auf meine Braut. Ich war sehr glücklich.

Aber ich war nicht mehr zwanzig. Ich hatte meine bösen Erfahrungen. Wer weiß, vielleicht waren heute auch die deutschen Mädchen anders geworden? Ich wollte sicher gehen. Gestern hatte ich eine ernste Unterredung mit meiner Braut. Ich erzählte ihr die Geschichte meiner zweiten Entlobung. Da fiel sie mir um den Hals und flüsterte mir ins Ohr: Alfred, du nimmst mir einen Stein vom Herzen. Die Mutter wollte, ich sollte es dir erst später sagen, vielleicht wenn wir beide ein Kind hätten. Ich habe ein Baby in der Schweiz. Es ist ein schöner geheimer Junge von zwei Jahren. Du wirst ihn sicher lieb haben. — Na, da habe ich meinen Koffer gepackt.“

Ich habe Alfred die Hand gedrückt und Absolution erteilt. —

# Das Land der flammenden Nächte / Von Ehrhard Evers.

Im südöstlichen Teile des Deutschen Reiches, zwischen den drei Großstädten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg, und in dem angränzenden, jetzt polnischen Gebiet, zwischen Königschütze und Kartowitz, liegt das Land, das die lichtlosen, schwarzen Nächte der Heide, die laulosen Dunkelheiten der Berge und die stummen, tagabgewandten Stunden der schlafenden Wälder nicht kennt: das ober-schlesische Industriegebiet.

Neun D-Zugstunden von der Reichshauptstadt entfernt, neun Stunden durch märkisches Flachland, brandenburgische Spärlichkeit hinein in die schließliche Fülle des Bodens, aberaufwärts viele Kilometer, während irromatisch schwerbeladene Kühne in stillem Wettkampf mit ratternden Güterzügen die schwarze Kohle hinein ins Reich tragen, stundenweit durch die Wälder, die von Eichendorff besungen wurden, die sich endlos dehnen, bis endlich nach Oppeln, Randorn wieder selber sich breiten, über die schweren Rauchschichten des Industriegebietes langsam hintreiben.

Erzählend ist es, am Tage hier anzukommen, wenn der Himmel seine Farbe verliert und das Grau der Erde hinaus in den Aether greift und ihn vergiftet mit gelben und braunen Schwaden, die sich lange in der Luft halten und drohend wie eine Geisterhand über der Landschaft lasten.

Phantastisch der Eingang bei Nacht: Lichtgeflirre der Fenster, blendende Strahlenfrüchte an himmelhohen Stangenbäumen, Krateransprüche, blutende Lohbe, die den Himmel lindenweißen grauerhaft färben und den Rauchstößen über den Werken die tollsten Gesichter geben. Unmittellich zuckt so der schlummernde Sternendom unter dem Ansturm der Feuergeräten, die ihm die nächtliche Ruhe rauben.

Berwundet stöhnt auch die Erde, zerrissen durch vielfache Schächte. Zitternd erhebt sie unter dem Einbruch des Gebirges und türmt unter den Rädern der Maschinen und Wagen, die zu Hunderten und Tausenden ihre Schätze zum Flusse, zum Zuge, in die Städte, die Fabriken, die Häuser tragen. Immerwährend aber fällt, milliardenfach in kleinsten Partikeln dejetierend, das vom Menschen geraubte Gut aus der Luft wieder zur Erde zurück: Kohlenstaub bedt alles, was ruht, Tische, Bücher, Schränke, Fenster, Kleidung und es gibt keinen Menschen, von dem man nach einer Stunde geprägigen Beisammenlebens noch einen sauberen Händedruck verlangen könnte.

So ist das Bild von außen. So sieht Oberschlesien der Fremde. Das Land der flammenden Nächte hat jedoch noch ein zweites Gesicht, das sich erst langsam, zaghaft nur offenbart. Man lernt es kennen unter dem Rhythmus der Arbeit, der hier besonders schnell, besonders hart, besonders freudlos klopft. Amerika ist nicht nur bildhafter Vergleich; der amerikanische Dollar läßt hier nach Schätzen graben und das Eisen schmieden, neben der Mart, neben dem Plat, hier auf deutschem, zehn Meter weiter auf polnischem Boden.

Hunderttausend Menschen wohnen in Beuthen, heute der Metropole des ober-schlesischen Industriegebietes, um dessen städtebau-slichen Zusammenschluß heftig gekämpft wird. Hunderttausend Menschen wohnen in Gleiwitz, Hunderttausend in Hindenburg. Doch nicht so, wie in einer beliebigen, anderen Stadt des Reiches, die stolz ihre Hunderttausend hervorzeigt; dichtgedrängt auf kleinstem Raum, umgrenzt von Gruben, deren Schächte unmittelbar an der Häusergrenze in die Tiefe stöken und im Schutze des Berggebirges unter den Straßen ein neues Verkehrsnetz in der Kohle erschließen, sitzen hier die hunderttausend „Bürger“ der Stadt und arbeiten, hart, unaufhörlich und ohne Müdigkeit.

Rohes Ziegelbau älteren Datums schuf schmuggigote Kufernen, die nicht ausreichen, ihre Bewohner zu fassen, und der moderne Siedelungswille mit seinen hellen Fassaden macht immer wieder den Versuch zur Lösung der Wohnungsnot. Doch immer wieder fehlt es an Raum. Es fehlt an der Fülle des Lichtes, es mangelt die erquickende Weite und Weichheit der Luft, und schon ein kleiner Sonnenstahl bringt Freude, ein Regen wohlthuende Erholung. Eine halbtägige Bahnfahrt in die Wälder ist Labial und allen geöffnetes Paradies. Lebten Sonntag... Wodentags, in der Schicht und vor Ort, spricht man eine rauhe Sprache; die Faust und das Messer helfen oft nach. Und der polnische Fluch mischt sich mit dem deutschen. Pieronna, das ist das Stichwort, pieronna, so fängt jede Geschichte an...

Um das Theater, das den Titel „Ober-schlesisches Landestheater“ führt, hat sich bisher noch kein besonderer Kreis gebildet. Sein Leiter, Generalintendant Ming hat die ersten zwei Jahre seines Hierseins zu materieller und künstlerischer Aufbaurbeit verwandt, die trotz schwerer Hemmnungen geglättet zu nennen ist. Das Ensemble

spielt in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg auf deutscher, und in Königschütze und Kartowitz auf polnischer Seite, dazu gelegentlich noch in Tarnowitz oder Pleß. Polnische Lustspielspiele finden in Beuthen statt, auch Hindenburg und zuletzt Oppeln wurden von dem polnischen Ensemble besucht.

Bei diesen Fahrten geht es hin und zurück über die Grenze, durch Zoll- und Pafrevision. Der eingeborene Ober-schlesier hat eine das ganze Jahr gültige Verkehrskarte, der Fremde bedarf des Wifums im Paß oder des vierteljährlich zu erneuernden Dauerausweises. Fünf Zigaretten, zwei Zigarren, kein Fleisch, kein Obst, keine Kinderpuppe, kein Alkohol: das ist der Zollkrieg an der Grenze, der hier in sehr friedlicher Form geführt wird. Auf Schmutz geladen schwere Strafen. Und so ist die vierzigmündige Autobus-Schnellverbindung doch immer eine kleine Auslandsreise.

In Kartowitz lebt auch Rudolf Fißel, der Vater des in Magdeburg uraufgeführten, zeitverbundenen Schauspiel „Menschen des Untergangs“, das sogar in seiner Heimat starken Erfolg hatte. In Hindenburg schreibt der junge Gerhart Baron keine eigenwilligen, hartgesichtigen Verse, und wenn man sich sonst noch im Industrie-gebiet umsieht, entdeckt man unerwartet die Wiege noch manchen Mannes, der heute im geistigen Leben Deutschlands eine führende Rolle spielt.

Ein Land, arm und reich, häßlich und schön, verworren und zer- rissen zugleich. Man muß es lieben nicht mit dem Auge, mit keinem Sinne; aber das Mitleid muß zu ihm hinführen, daß es die spärliche Schönheit seines Lebens erschließt: Nicht Eichendorffsche Romantik, sondern die lebendige Fülle neuer Zeit, neuer Menschen und sachlich geistigster Mächten, die sich neben den Kirchen ihre eigenen Tempel der Arbeit gebaut haben.

### Malkiß.

„Mein kleiner Dadel wird mirklisch faul“, sagte die lebenslustige Schauspielern zu ihrer Freundin. „Wenn ich zu ihm sage: Such's Herrchen! so rührt er sich nicht!“ „Was soll er auch anders machen“, entgegnete die Freundin, „er kann sich doch nicht in Stille reißen!“



## DIE GROSSE MARKE

Der Ehrgeiz des MAKEDON-Unternehmens ist die Herstellung höchster Qualität. Die ständige Fabrikation hoher und gleichmäßiger Qualität ist jedoch das schwerste in der Cigaretten-Industrie, weil sie eine umfangreiche Tabak-Politik voraussetzt.

Das MAKEDON-Unternehmen verfügt programmäßig über große Tabakbestände verschiedener älterer Ernten. Die MAKEDON-CIGARETTEN stellen daher einen qualitativen Fortschritt in der Entwicklung der Tabakprodukte dar. Sie sind Elite-Erzeugnisse. Der Beweis hierfür ist dadurch erbracht, daß alle, die MAKEDON-CIGARETTEN kennen, deren bester Freund und treuester Anhänger sind.

Wenn Sie unsere Cigaretten nicht versuchen, wie wird es Ihnen dann möglich sein, die wirklich bemerklichen Eigenschaften unserer edlen Fabrikate festzustellen?

Kaufen Sie versuchsweise eine Schachtel der guten



Generalvertretung: Xaver Kollöfel, Baden-Baden, Langestr. 52.

# Meine Feldberg-Landung.

## Im Flugzeug zum Feldbergturn / Start auf Rädern / Landung auf Ruven.

Von

Flugzeugführer Anton Riediger-Ebingen.

Am letzten Sonntag nachmittag ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, zur Ueberwindung aller Feldbergbesucher der schwäbische Pilot A. Riediger mit seinem dreiflügeligen Klemm-Deichflugzeug mit zwei Fluggästen auf dem Gipfel des Feldberges, nahe dem Feldbergturn, gelandet, freudig begrüßt und bestaunt von vielen hundert Feldberg-Schneeschuhläufern. Da dies die erste Landung eines Flugzeuges auf dem wintertlichen Feldberggipfel war — in Friedenszeit ist der badische Pilot Kaller im Sommer einmal von Freiburg nach dem Feldberg geflogen — haben wir den Führer des Flugzeuges um eine Schilderung seiner Feldberg-Landung gebeten. Er hat uns in freundlicher Weise über seinen Flug von Ebingen nach dem Feldberggipfel folgende Schilderung zur Verfügung gestellt:

Seit längerem habe ich die Absicht, Gebirgsflüge im Hochgebirge zu unternehmen. Diese Absicht ließ sich nach meiner Berechnung jedoch nur verwirklichen, wenn unter allen Umständen Landepisten des Flugzeuges geschaffen war und zwar sowohl auf Schnee, wie auf aperem Gelände. — Dazu war aber die technische Einrichtung am Flugzeug zu treffen, gleichzeitig Schneefuß und Räder anzubringen und zwar so, daß das eine durch das andere nicht behindert wird.

Längere Versuche nach dieser Richtung ergaben endlich eine zweckmäßige Konstruktion und Anordnung, die nun auf dem Flug am Sonntag zum erstenmal in der Praxis ausprobiert werden sollte. — Start auf Rädern — Landung auf Ruven.

Zu diesem Zweck gab ich dem Flugzeug mit zwei Passagieren, also drei Personen und Betriebsstoff für acht Stunden die vollständige Normalbelastung, jedoch ein Gesamtfluggewicht von 640 Kilo vorhanden war.

Der Start erfolgte in Ebingen bei herrlichem Sonnenwetter auf meinem eigenen Flugplatz am Sonntag mittag um 12.18 Uhr. Nach 120 Metern ging die Maschine vom Boden weg. Gleichmäßiger Auftrieb brachte mich schnell auf die Höhe der umgebenden Alpberge. Der Kurs ging direkt Richtung Feldberg, der bei dem klaren Sichtwetter schon hier wunderbar zu sehen war. Wir flogen über Troffingen, Schwenningen, Wellingen. Hier tauchten die Vögel vor unseren Augen auf, dann Richtung Titisee-Feldberg.

Der Feldberg wurde dreimal umkreist, um eine geeignete Landefläche zu suchen. Endlich zeigte sich ungefähr 400 Meter vom Turm weg eine geschlossene Schneedecke auf sanftem Hang, die mir landgeeignet erschien. — Ein Drosseln des Motors und schon gingen wir in flachem Gleitflug nieder. — Die Ruven setzten auf, nach etwa 4 Meter Entfernung vom ersten Schneebühnenpunkt stand die Maschine. Von allen Seiten kamen nun Menschen heran. Der ganze Berg war ein wimmelndes Ameisenhaufen von Schneeschuhleuten, die nicht rasch genug ihre Kameras fertig machen konnten, um uns zu knipsen.

Der Wetterdoktor des Observatoriums lud mich ein, seine Arbeitsstätte zu besichtigen. In der Zwischenzeit blieben die Begleiter beim Flugzeug. — Einige Kartengrübe an die Freunde, und nach zweistündigem Aufenthalt kam nunmehr der schwerere Teil des Fluges, der Start auf unbefannten, kurzen Gelände.

— Die Passagiere sind wieder verstant, die Maschine ist frei, Vollgas, der Propeller zieht mächtig an, die Maschine geht ab. Die Räder bremsen im Schnee sehr stark, der Anlauf verlängert sich zusehends; erst bei 180 Meter gelingt es, die Maschine abzuhängen und schon muß ich auch in die Linkskurve, fast über den Krügel weg, da die andere Bergwand zu nahe kommt. — Immerhin der Start gelang und nochmals umkreisen wir den Feldberg.



Flugzeugführer Anton Riediger mit seinem Klein-Leichtflugzeug.

Aus dem Hotel winkten die Gäste, auf allen Hängen stehen Schneeschuhläufer; ein letztes Abschiedswinken und dann Kurs Ebingen.

Nach einer Flugdauer von 1 Stunde 3 Minuten landen wir wieder auf Rädern auf meinem Platz, während der Anflug mit Rückenwind insgesamt 57 Minuten in Anspruch genommen hatte. — Es ist dies die erste Landung mit Passagieren auf dem Feldberg; mein Bruder und Fabrikant Emil Blidie, ein bekannter Alpinist, sind stolz darauf, als Erste den Feldberg im Flugzeug erreicht zu haben. Bei der nächsten Feldberglandung und weiterhin in ähnlichen Schneeverhältnissen außerhalb des Feldberggebietes werden die Startmöglichkeiten, um dort den Aufenthalt ausnützer zu können.

## Deutsche Kultur im Ausland.

### Ausstellung deutscher Künstler in Rom.

Von unserem römischen Vertreter Dr. Kurt Kornicker.

Die Deutsche Vereinigung in Rom, die seit einigen Jahren in Deutschen Hause, in dem auch die deutsche Schule untergebracht ist, ein fröhliches und sympathisches Heim gefunden hat und deren Fortschritt sich gütlich allen Romreisenden deutscher Junge öffnen, wird immer mehr zu einem geistigen Mittelpunkt der hier anwesenden Romdeutschen. Sie hat allmählich die Kinderkrankheiten überwunden und sich unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Prof. Sauter auf ihre ideellen, vaterländischen Aufgaben vor allem auf ihre kulturelle Mission besonnen. Sie steht ihre Aufgabe nicht nur in einer geselligen Zusammenfassung der hier lebenden Auslandsdeutschen, unter denen sich eine Reihe hervorragender Künstler und Gelehrter befinden, sondern sie will gleichzeitig als ein deutsches Kulturzentrum im Auslande die Beziehungen zwischen dem Gastlande und der Heimat pflegen.

Unter diesem Gesichtswinkel darf eine dieser Tage im Deutschen Hause in Rom veranstaltete Ausstellung deutscher Künstler, die mit großer Sorgfalt und Liebe vorbereitet war, lebhaft begrüßt werden. Sie wurde von unserem Botschafter Herrn von Neutath eröffnet und fand in der hiesigen Presse einen bemerkenswert sympathischen Widerhall. Man sah einige vortreffliche Werke hier lebender deutscher Künstler, die bisher nur einem kleinen Kreise vertraut waren und von denen einige wohl verdienten, einen Ehrenplatz in unseren staatlichen Galerien zu finden. Besonders Aufmerksamkeit fanden die Arbeiten von Prof. Dr. Sauter, der mit einer ganz hervorragenden Portraitzählung des ersten Kaiser, einem gut gelungenen Portrait des Botschafters Herrn von Neutath und einer sehr eigenartigen venezianischen Landschaft vertreten war. Was uns an diesem Künstler besonders fesselt, ist seine moderne impressionistische Betrachtungsweise, die sich mit einem großen handwerklichen Können zu einer wunderbaren Einheit verbindet. Daneben fielen einige Arbeiten von Max Koeber, Franz Kallenberg und Ernst Stadelmann auf. Es war keine irgendwie repräsentative Ausstellung deutscher zeitgenössischer Kunstschaffens. Es war gewissermaßen nur ein erster Versuch, die in Rom weilenden deutschen Künstler in dem stimmungsvollen Rahmen des Deutschen Hauses geschlossen zur Wirkung zu bringen, ein Versuch, der als durchaus gelungen bezeichnet werden darf und dem hoffentlich recht bald weitere folgen werden. Der deutsche Künstlerverein in Rom, der vor dem Kriege eine sehr intensive Tätigkeit entfaltet, der dann jedoch durch den Krieg und die Nachkriegswirrkungen immer mehr in Verfall geriet, hat sich jetzt mit der Deutschen Vereinigung verschmolzen; seine wertvolle Bibliothek ist in den Besitz des Deutschen Hauses übergegangen. Das ist nicht nur ein materielle, sondern vor allem ein ideeller moralischer Gewinn, der die Deutsche Vereinigung immer mehr zu dem werden läßt, als was sie ursprünglich gedacht war: zu einem lebendigen deutschen Kulturzentrum im Auslande.

Am 18. Januar fand im Deutschen Hause unter zahlreicher Beteiligung eine Reichsgründungsfeier statt. Major Wiegand vom ehemaligen deutschen Generalstab hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Tages der Reichsgründung für die heutige Generation. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung einer positiven Mitarbeit am Staate, der Ueberwindung eines unfruchtbar pessimistischen und der Pflege eines klaren Staatsbewußtseins. Unser Botschafter Herr von Neutath dankte dem Vortragenden und fügte hinzu, daß der Tag der Reichsgründung bei den Auslandsdeutschen von jeher besondere Gefühle der Zugehörigkeit zur Heimat und dem Vaterlande auslöste. Gefühle, die heute umso stärker seien, wo Deutschland von allen Seiten bedrängt würde und man sich erst unlängst wieder im Haag neue drückende Verpflichtungen auferlegt habe. Die eindrucksvolle Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

## Sichere Existenz

Biete ich Krebskranen Herrn durch Kauf einer erkrankten „Krebskranen“, Kapital ca. 2500,- kräftig, Angebote an (28716) Hans Michel, Mühlheim, Mühlstraße 121, Tel. 51191.

## Amtliche Anzeigen

Die Festsetzung der Kantonslinien für das Gebiet zwischen Alb- und Wollstr. in Karlsruhe.

In der Bezirksratsentscheidung vom 12. Dezember 1929 wurden gemäß §§ 3 und 5 des Kreisstrafengesetzes die Strafen und Bußgelder für das Gebiet der Alb- und Wollstr. in Karlsruhe nach Maßgabe der vorgelegten Pläne für festgesetzt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Anzeigenvermerk 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an auf dem Ratstisch des Stadt. Rechtsamts zur Einsicht aufgelegt. (28714) Karlsruhe, den 15. Januar 1930. Badisches Bezirksamt II. D.-S. 6.

Festsetzung der Kantonslinien am Landgraben bei der Mühlstraße in Karlsruhe.

In der Bezirksratsentscheidung vom 28. November 1929 wurden gemäß § 3 des Kreisstrafengesetzes die Strafen und Bußgelder am Landgraben bei der Mühlstraße nach Maßgabe der vorgelegten Pläne für festgesetzt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Anzeigenvermerk 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an auf dem Ratstisch des Stadt. Rechtsamts zur Einsicht aufgelegt. (28713) Karlsruhe, den 16. Januar 1930. Bad. Bezirksamt II. D.-S. 7.

## Sanholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Elchesheim. Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 28. ds. Mts., nachfolgendes Baumholz:

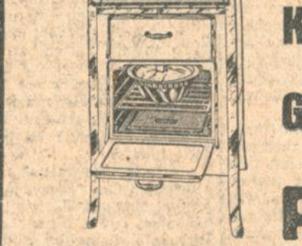
- 45 Eichen von 2,20 Meter, abwärts
- 15 Eichen von 1,12 Meter, abwärts
- 2 Eichen von 0,80 Meter, abwärts
- 7 Nadeln von 0,97 Meter, abwärts
- 46 Tan. Bucheln von 2,55 Meter, abwärts
- 6 Kirschbäume von 0,53 Meter, abwärts
- 12 Bucheln von 0,80 Meter, abwärts

Zusammenkunft vom 10 Uhr am Hauptplatz. Die Kanad. Pappeln kommen zuerst zur Versteigerung. Anzüge werden nur auf Bestellung gefertigt. (4817a) Elchesheim, den 21. Januar 1930. Der Gemeinderat.

## Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitelberg versteigert aus ihrem Gemeindegeld am Samstag, den 25. Januar 1930: 19 Eter büchene, 24 Eter gemischte und 409 Eter lörenne Scheiter und Rollen, ferner 29 Eter büchene, 39 Eter gemischte und 35 Eter lörenne Bündel. Das Holz ist direkt an der Albstalstraße, zwischen Station Eitelberg—Schöllbrunn (Hilfsweg) und Station Grotto. (4808a) Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Albstalstraße beim Hotel Schönbauer. Der Gemeinderat. Rau, Bramstr. Man a l e r, Rastatt.

## Auch nach dem Inventur-Verkauf billige Preise



**Kohlenherde mit Nickelschiff 102.-**  
oder Anzahlung Mk. 12.-  
50 Wochenraten à Mk. 2.-

**Gasherde mit Backofen 105.-**  
Anzahlung . . . . . Mk. 15.-  
50 Wochenraten à Mk. 2.-

**PH. NAGEL Herde und Oefen** Kaiserstraße 59

**OFFENBURG**  
Die Betriebsordnung der städtischen Anschlagssäulen in Offenburg verhängt, daß ich die beiden offenen Briefe, welche das dienstliche Verhalten eines Beamten zum Gegenstand haben, zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringe. An Interessierten überliebe ich dieselben, sowie 2 weitere Verordnungen gegen Einwendung des Postos. (4806a) August Uer, Brauereibesitzer, Mühlhausen (Amt Engen).

## Belegeneitskauf.

**Schlafzimmer**  
wenig gebraucht, gut erhalt. (2823) Möbel Baum Erbbrunnenstr. 80.

## Herrenzimmer

kompl., mod. Ausstattungen, äußerst günstig abzugeben. (2219) Möbelwerkstätte Ruitstr. 33.

## Damenzimmer

Gelegenheitskauf! Damenzimmer (Wiederholer) erst. m. Verzierungen, preisw. abzugeben. Angebote unter Nr. 47599 an d. Badische Presse.

## Speisezimmer

kompl., moderne Ausstattungen, äußerst günstig abzugeben. (2221) Möbelwerkstätte Ruitstr. 33.

## Schlafzimmer

best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Ziergarten, 3. St. Ziergarten, 2 Nachtschließ, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl., See-grasmatr. 35 A, 2 Stl., Stupfenmatr. 80 A, w. Stüberbett m. Stair. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wollf, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

## Schlafzimmer-möbel

best. eich., 8 u. 6 weich. Holz, zu verkaufen. Rastattstr. 229, V. 175. (286817)

## Kaufgesuche

**Bücherschrank**  
nisch. pol., bis 3,60 A zu kaufen ges. Angeb. m. Preis n. Nr. 4811 an d. Badische Presse.

## Badewanne

gut erhalten, geputzt, Oferten unter 2642 an die Badische Presse.

## 1 Kompl. Fliesen-tpulanlage

isoliert gegen Kälte zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 48175 an die Badische Presse. (28680)

## Adelios, Smoking

zu kaufen ges. Mittlere Größe (46). Angebote u. Nr. 4698 an d. Badische Presse.

## Herren-Kleider

zu verk. 1 Westfr. 1 Koum., 1 Wegermonde, Selegel n. 1 Entwurf bis abg. Preisstr. 10, III. L. Schwalbe. (28707)

## Schlafzimmer

echt Eiche, beste Schreinerarbeit, mit 3-türigen Ziergehäusen

## E. Schweizer

Karlsruhe-Wahlburg, jetzt Rheinstr. 12, Badische Poststr.

## Schlafzimmer

best. pol., Kirschbaum u. Birken, m. Kirschtbl., od. Waldfarn, weich. Warm. u. weich. Kirschtbl. abh. zu verk. Schillerstr. 26, I. (28720)

## Damenzimmer

Gelegenheitskauf! Damenzimmer (Wiederholer) erst. m. Verzierungen, preisw. abzugeben. Angebote unter Nr. 47599 an d. Badische Presse.

## Schlafzimmer

best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Ziergarten, 3. St. Ziergarten, 2 Nachtschließ, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl., See-grasmatr. 35 A, 2 Stl., Stupfenmatr. 80 A, w. Stüberbett m. Stair. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wollf, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

## Schlafzimmer-möbel

best. eich., 8 u. 6 weich. Holz, zu verkaufen. Rastattstr. 229, V. 175. (286817)

## 25 Jahre an Rheumatismus gelitten

hat meine Schwägerin. Sie konnte kaum am Stoch gehen, sie konnte sich nicht bücken und nicht arbeiten. Jetzt nimmt sie ihren Ruf wieder her, daß sie kurze Strecken ohne Stock laufen kann. So schreibt uns Herr A. Friede, Metzingen (21. 9. 28). Dabei ist das weder ein Wunder noch eine Ausnahme, denn uns liegen 25 000 ähnliche freiwillige Anerkennungen vor. Vor jeder Zahl müssen alle Einwände verfallen und wir an Rheumatismus leiden, sollte nur ein: sich selbst durch den guten Sulfur-Rheumatismus-Extrakt. Er ist in fast allen Apotheken zum Preise von RM. 2.50 und 3.50, 1.50 für das Paket zu haben, sonst direkt von Dr. Stauffer & Co., G. m. b. H., Reinsig 20. (R.100)

## Radioapparat

5 Röhren, m. Lautsprecher u. Nebengerät, sehr günstig zu verk. Entl. auf Plat. Ansuchen Sulfurstr. 18, v. (28731)

## Pianos

neu, für 30 A, 40 A, zu verkaufen. Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. (28731)

## Schreibmaschine

„Corpedo“, preisw. zu verk. Angeb. unter Nr. 2616 an die Bad. Pr. Herren u. Damenrad, 20 u. 45 A, 10 A, 15 A, 20 A, 25 A, 30 A, 35 A, 40 A, 45 A, 50 A, 55 A, 60 A, 65 A, 70 A, 75 A, 80 A, 85 A, 90 A, 95 A, 100 A. (28731)

## Herren- u. Damenrad

billig zu verkaufen. 2747 Dechenstr. 8, 21b. (28731)

## Ein noch sehr gut erh.

Sunderland-Lampson, ganz auf Seide geweb. u. Federst. zu verk. Schillerstr. 30, II. L. (28708)

## Möbelkäufer

Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbeldecken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niedrigen Preisen und guten Qualitäten in **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen** im Möbel-Lager (1372) **Ch. Sitzler** Ludw.-Wilhelmstraße 17. Auf Wunsch weitestgehende Zahlungs-Erleichterung. Ratenkaufabkommen.

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Dienstag, den 21. Januar

46. Jahrgang. Nr. 34.

## Badischer Landtag.

### Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung.

Am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet die nächste Plenarsitzung des Badischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Bekanntgabe der Eingänge.
- II. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über:
  1. die Denkschrift des Ministers des Innern über die Bürgerpflicht des badischen Staates als Erfordernis für die Verschmelzung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden (Berichterstatter Abg. Dr. Föhr);
  2. den Gesetzentwurf über eine Bürgerpflicht des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.G. in Tauberbischofsheim (Berichterstatter Abg. Dr. Föhr);
  3. den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1930 und 1931, und zwar: a) Landtag (Berichterstatter Abgeordneter Reinhold); b) Staatsministerium (Abgeordneter Heide); c) Rechnungshof (Abgeordneter v. Au); d) Justizministerium sowie die einschlägigen Anträge und Gesetze (Abg. Dr. Wolfhard) und damit in Verbindung: Mündlicher Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über den Antrag der Abg. Dr. Wolfhard u. Gen.: Zusammenlegung der Rheinischpfälzischen Gerichte (Abg. Deusel).

### Baden-Badener Tagung der Hindenburgbünde.

Am Sonntag traten unter dem Vorsitz von Generalsekretär Wolf die Vertreter der Hindenburgbünde (Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden) in Baden-Baden zusammen. Nachdem Generalsekretär Wolf des verstorbenen Parteivorsitzers Dr. Stresemann gedacht hatte, erstatteten die einzelnen Gruppenführer ihre Tätigkeitsberichte, aus denen ein erfreuliches Bild reger Tätigkeit zu entnehmen war. Für Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Mai wurde ein großes badisches Jugendtreffen in Baden-Baden festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Wohlfahrtsjugendausschusses wurde Hankel-Bader-Baden, zum Schriftführer Keller-Baden-Bader und zum Kassensführer Fräulein Käthe Busch-Mannheim gewählt. An der großen Reichsschulungswoche im Frühjahr 1930 wird sich der Hindenburgbund, Landesverband Baden, beteiligen.

### „Do. X“ fliegt wieder.

— Konstanz, 21. Jan. „Do. X“, dessen Probeflüge bald zum Abschluss gekommen sind, hat nach einer längeren Bausepause seine Probeflüge in Altsheim wieder aufgenommen.

### Von herabstürzenden Felsen erschlagen.

— Engen, 21. Jan. Im Steinbruch im Höwegweg verunglückte am Montag nachmittags der 39 Jahre alte Alfred Barth durch herabstürzende Gesteinsmassen, die ihm das Rückgrat abbrühten. Der Schwerverletzte ist im Krankenhaus Engen seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unverheiratete Kinder.

### Durch eine Teschingspistole lebensgefährlich verletzt.

— Pforzheim, 20. Jan. Gestern nachmittags vergnügte sich eine Ehefrau neben dem neuen Mehlsack mit Schießen nach einer Keschbüchse. Dabei traf eine Kugel den 16-jährigen Heinz Fröls. Dem Knaben wurde u. a. der Magen an zwei Stellen durchschossen. Er mußte sofort operiert werden und schwebt in Lebensgefahr. Dieser bedauerliche Vorgang ist eine neue Warnung, Teschingspistolen Knaben in die Hände zu geben.

### Bad Rappena, 21. Jan. (Berkehrsunfall.)

Ein mit Mehl beladenes Kastrauto kam auf der Straße nach Badstadt bei dem Überfahren eines anderen Kraftwagens auszuweichen, in den es hineinstieß. Nach längerer Arbeit konnte das Fahrzeug, das keinen Schaden erlitten hatte, wieder flottgemacht werden und seine Fahrt fortsetzen.

### Freiburg i. Br., 21. Jan. (Baunfall.)

An dem Neubau des durch Brand im Dezember v. J. beschädigten Hauses der Blumenhandlung Dambrecht in der Kaiserstraße ereignete sich heute nachmittag ein Baunfall. Beim Hochziehen eines Balkens stürzten aus etwa acht Meter Höhe zwei Arbeiter ab, von denen der eine nicht verletzt wurde, während der andere, der Bauhandwerker Ernst Bauer von hier, mit einem linken Oberschenkelbruch und einem Beinbruch in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden mußte.

### Brände.

— Sodenheim, 20. Jan. (Brand.) Im Hause Hirschstraße 18 wurde im Hausboden ein Brand ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und wurde bald des Feuers Herr. Ein Teil des Speichers wurde vom Feuer zerstört, auch ist Wasserschaden entstanden. Der Gesamtschaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes dürfte anscheinend in Kurzschluss zu sehen sein.

— Engen, 21. Jan. (Brand.) Im Autohaus Vrecht in der Bahnhofstraße brach gestern nachmittags gegen 5 Uhr ein Feuer aus. Beim Löten eines Tanks, in dem wahrscheinlich noch Benzinreste waren, entzündete eine Explosion. Die freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle, brauchte aber nicht sonderlich in Aktion zu treten, da der Brand durch Handfeuerlösch-Apparate eingedämmt werden konnte. Der Schaden ist nicht besonders groß.

## Der badische Staatsvoranschlag 1930/31.

Staatspräsident Dr. Schmitt verband bekanntlich mit der Regierungserklärung im Landtag die Vorlage des Staatsvoranschlags 1930/31, von dem bisher aber erst einzelne Abteilungen fertiggestellt sind. Hauptstücke, wie namentlich das Finanzgesetz, stehen noch aus und dürften den Staatsvoranschlag erst nach der Entscheidung über die Reichsfinanzreform ergänzen.

Der badische Landtag wird in der auf Donnerstag nachmittag einberufenen Plenarsitzung bereits in die Beratung der vorliegenden Abteilungen des Voranschlags eintreten, die zunächst Dienstag nachmittags im Haushaltsausschuss zur Beratung kamen. Es handelt sich dabei um den Voranschlag des Landtags, des Staatsministeriums, des Rechnungshofes und des Justizministeriums. Im allgemeinen weisen die einzelnen Voranschläge gegenüber der abgelaufenen Budgetperiode teilweise nicht unerhebliche Ausgabenerhöhungen auf.

### Voranschlag des Landtags.

Beim Landtag betragen in ordentlichem Haushalt die Jahresausgaben 701 390 Mark, die Jahreseinnahmen 5 590 Mark, sodaß sich die Mehrausgaben auf 695 800 Mark belaufen. Der außerordentliche Haushalt weist nur Ausgabenposten in Gesamthöhe von 8000 Mark auf. Die Ausgabenerhöhung gegenüber dem letzten Voranschlag beträgt im ordentlichen Haushalt 129 980 Mark. Sie setzt sich zusammen aus einer jährlichen Ausgabenerhöhung für die zwölf planmäßigen Beamten in Höhe von 1 590 Mark, denen für außerplanmäßige Beamte Minderausgaben von 2 270 Mark gegenüberstehen. Die Kosten der Wahlen und Volksabstimmungen sind mit jährlich 35 000 Mark eingezehlt, was eine jährliche Mehrausgabe von 25 000 Mark bedeutet. Die Kosten für die Wahl 1925 beliefen sich auf 64 327 Mark, während die den Gemeinden zu erziehenden Kosten der Landtagswahl am 27. Oktober 1929 auf 65—70 000 Mark geschätzt werden. Auch die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten, die jährlich 371 000 Mark beträgt, weist gegenüber dem letzten Staatsvoranschlag eine Erhöhung um 97 500 Mark auf. Diese Mehrforderung setzt sich zusammen aus der 15prozentigen Diätenerhöhung und der Mehrausgabe für 16 Abgeordnete in Höhe von 67 620 Mark. Die Herabsetzung der Ausschussmitgliedszahl von 21 auf 17 bringt allerdings eine jährliche Ersparnis von 6120 Mark. Die Druckkosten für Landtagsdrucksachen, amtliche Berichterstattung und Finanzvorlagen sind mit jährlich 92 000 Mark in den Voranschlag eingezehlt. Auf der anderen Seite machte es die Vermehrung der Fraktionen und Gruppen des Landtags notwendig, eine Wohnung im Seitengebäude zur Verwendung als Fraktionsräume in Anspruch zu nehmen, deren Ausstattung sich auf 4000 Mark belaufen wird.

### Voranschlag des Staatsministeriums.

Die Gesamtausgaben des Staatsministeriums sind in den Staatsvoranschlag jährlich mit 349 370 Reichsmark eingezehlt, was eine Ausgabenerhöhung von 82 180 Reichsmark bedeutet. Auf das Staatsministerium selbst entfallen 160 220, auf die Vertretung Badens bei der Reichsregierung und die Bevollmächtigten zum Reichsrat 185 660 Reichsmark. Bei der Berliner Vertretung Badens ist eine Erhöhung der Beamtenschaft eingetreten, die für die vier neuen Beamten eine jährliche Ausgabenerhöhung von 72 420 Reichsmark notwendig macht.

### Voranschlag des Rechnungshofes.

Die Jahresausgaben des Rechnungshofes betragen im ordentlichen Haushalt 309 540 Reichsmark, von denen nur 450

Reichsmark Jahreseinnahmen abgehen. Auch beim Rechnungshof ist eine jährliche Ausgabenerhöhung um 8630 Reichsmark eingetreten, die auf die neue Beamtenschaft zurückzuführen ist.

### Voranschlag des Justizministeriums.

Das Justizministerium berechnet für seine verschiedenen Abteilungen die Jahresausgaben im ordentlichen Haushalt mit 22 688 500 Reichsmark, die Jahreseinnahmen mit 15 639 870 Reichsmark, sodaß sich Mehrausgaben von 7 028 630 Reichsmark und gegenüber dem bisherigen Haushalt eine Ausgabenerhöhung von 936 860 Reichsmark ergeben. Im außerordentlichen Haushalt sind die Gesamtausgaben mit 68 000 Reichsmark eingestellt, die auf bauliche Verbesserungen im Bezirksgefängnis Mannheim zurückzuführen sind.

Die Besoldung der 58 planmäßigen Beamten des Ministeriums erfordern 407 110 Reichsmark, bei einer jährlichen Ausgabenerhöhung von 7870 Reichsmark. Bei den Bezügen der außerplanmäßigen Beamten trat eine Verminderung um 10 180 Reichsmark ein, die aber durch eine Erhöhung der Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte von jährlich 11 400 Reichsmark ausgeglichen wird.

Eine jährliche Ausgabenerhöhung von 316 190 Reichsmark ist bei dem Titel Gerichte und Staatsanwaltschaften festzustellen, bei denen die Ausgaben mit 10 171 260 Reichsmark vorgezogen sind. Dabei sind die Bezüge der planmäßigen Beamten (8 010 410) um 11 480 Reichsmark niedriger eingezehlt als in der letzten Budgetperiode und diejenigen der außerplanmäßigen Beamten (587 430) Reichsmark, um 29 110 Reichsmark. Dem steht aber der neue Posten für Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte in Höhe von 609 140 Reichsmark gegenüber.

Der Titel Notariate und Grundbücher weist mit seinen Jahresausgaben von 2 914 400 RM, ebenfalls eine Ausgabenerhöhung und zwar um 72 690 RM, auf.

Die Allgemeinen Ausgaben für die Rechtspflege sind mit 2 694 690 RM vorgezogen, was gegen früher einer Ausgabenerhöhung von 375 020 RM, ausmacht.

Die Fürsorgeerziehung erfordert im Jahre 1 354 840 RM, sodaß nach Abzug der Jahreseinnahmen noch 844 740 RM Mehrausgaben verbleiben, die sich im Vergleich zum letzten Staatshaushalt um 214 980 RM erhöht haben. Gleichgeblieben sind die Zuschüsse an nichtstaatliche Erziehungsanstalten und Jugendfürsorgereine mit 38 000 RM. Dagegen macht die Besoldung der planmäßigen Beamten (57 bisher 50) erhöhte Ausgaben von 18 920 RM, der außerplanmäßigen Beamten (4 bisher 3) solche von 41 600 RM, und die Verpflegung und Bekleidung der Zöglinge solche von 10 090 RM, notwendig.

Groß sind die Lasten, die die Strafanstalten jährlich dem badischen Staate auferlegen. So sieht der ordentliche Haushalt Jahresausgaben von 4 695 780 RM, und Jahreseinnahmen von 2 299 700 RM vor, sodaß sich Mehrausgaben von 2 396 080 RM ergeben. Die Erhöhung gegenüber früher beträgt 32 880 RM. Eine Beamtenverminderung und Hand in Hand damit eine Ausgabenerhöhung um 76 010 RM, ist bei diesem Titel festzustellen. Auch bleibt die Ausgabensteigerung für Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte in Höhe von 27 340 RM hinter den Ersparnissen zurück. Dagegen erfordert auch hier, ähnlich wie bei den Fürsorgeanstalten, Verpflegung und Bekleidung der Gefangenen (1 019 650 RM) eine jährliche Ausgabenerhöhung von 84 650 RM.

## Bürgermeisterwahlen.

— Mellingen (Amt Bruchsal), 20. Jan. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl stimmten etwa 88 Prozent der Wahlberechtigten ab. Möbelfabrikant Theodor Kende wurde mit 413 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Karl Ribstein erhielt 135 und Karl Gundelinger 235 Stimmen.

— Bilschlag (Amt Tauberbischofsheim), 21. Jan. (Wiederwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Johann Egid Michel mit 112 Stimmen wiedergewählt.

— Pöthen (Amt Freiburg), 21. Jan. (Wiedergewählt.) Bürgermeister Friedrich Dösch wurde wiedergewählt. Er erhielt 158 Stimmen, keine keine Gegenkandidaten Adolf Traider 98 und Friedrich Lindle 38 Stimmen.

— Hagana (Amt Leberlingen), 21. Jan. (Wiederwahl.) Bürgermeister Linzer wurde gestern mit überzogener Mehrheit zum Bürgermeister wiedergewählt.

— Zahr, 20. Jan. (Verbrüht.) Im benachbarten Kuhbach fiel das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Hermann Pfeifer in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschkuber und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

— M. Bruchsal, 21. Jan. (Einbruch im Naturfreundehaus.) Im Naturfreundehaus am Eichelberg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Auf erschwerter Weise, durch den verschlossenen Fensterschloß, drangen die Täter in das Innere ein und entwendeten Lebens- und Genussmittel, Geld und Sonstiges. Der eine Täter, der sich noch in der Hütte befand, konnte aber durch polizeiliche Verfolgung an der Jägerhütte festgenommen werden. Der zweite Ein-

brecher entkam. Es handelt sich um Durchstehende, die schon in Bruchsal Betrügereien verübt hatten.

— Wiesental, 20. Jan. (Todesfall durch Bleikrankheit.) Hier verstarb im Alter von erst 47 Jahren der Lüncher Karl Day an den Folgen der chronischen Bleikrankheit, nachdem er während über zweijährigem Krankenlager alle Stadien dieser Krankheit hatte durchmachen müssen. Der „Volksschor“ erlitt kein Grünblutungsmitglied durch Trauererzählung und Kranzniederlegung.

— Waldorf, 20. Jan. (Lausbuben.) In einer der letzten Nächte drangen einige Burschen in die Friedhofshalle des israelitischen Friedhofs ein und verunreinigten den Innenraum.

— Elsenz, 20. Jan. (Einbruch.) In der Nacht zum Freitag wurde hier in der Bahnhofswirtschaft eingebrochen. Der Dieb raubte die Wirtschaftskasse und konnte unerkannt entkommen.

— Kl. Kehl, 20. Jan. (Pahlscher.) Der 30 Jahre alte K. Reichart aus Mannheim hatte für Strafzuch eine Aufenthaltserlaubnis von 3 Monaten. Da er in der Autofabrik Mathis Arbeit gefunden hatte, glaubte er seinen Aufenthalt dadurch verlängern zu können, daß er aus dem Pah seiner Frau die auf 2 Jahre lautende Bescheinigung herausnahm und in seinen Pah heftete. Der Betrug wurde jedoch entdeckt und Reichart inhaftiert.

— Lörrach, 20. Jan. (Arbeitslosenfrage.) Die Zahl der Arbeitslosen des Arbeitsamtsbezirks Lörrach (Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Müllheim und Säckingen) beträgt zurzeit 1792 (1592 Männer, 200 Frauen). Davon entfallen allein auf die Stadt Lörrach 465.

## Männer! Neue Kraft!

Bei vorzeitigen Schwächezuständen aller Altersstufen (sexuelle Neurasthenie) **Nur Okasa** (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

Auch Sie werden die Erfahrung gemacht haben, daß viele Präparate, die Sie versucht, das nicht hielten, was sie versprochen. Vor Jahren konnten wir schon sagen: „Okasa hält, was es verspricht!“ Heute sagen wir: **Okasa hält mehr, als es verspricht!** Okasa ist und bleibt das unübertroffene hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel. Kein Reizmittel, für das gesamte Nervensystem überaus wohltuend. Überraschende andauernde Wirkung. Die neue wissenschaftliche Broschüre (sehr belehrend, interessante Ausführungen) mit tausenden notariell beglaubigten Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Verbrüchern kostenlos in verschlossener Doppelbrief ohne Absender gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto (die umfangreiche Sendung erfordert 40 Pfg. Porto. Unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht durch das General-Depot und den Alleinversand: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 150, Friedrichstraße 160.)

Die Fabrikation der Okasa-Tabletten und die für diese verwendeten Rohmaterialien werden auf Gleichmäßigkeit und einwandfreie Beschaffenheit von einem vereidigten Gerichts-Chemiker ständig nachgeprüft. Für jeden, der Okasa noch nicht kennt oder jeden Zweifler, senden wir nochmals **50 000 Probepackungen umsonst!**

Die Probepackung legen wir der verschlossenen Broschüren-Doppelbrief-Sendung bei.

**Beachten Sie genau!** Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 Mk. Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 Mk. Zu haben in allen Apotheken. Die wirksamen Hauptbestandteile von „Okasa“ werden nach einer Methode, welche durch das **Deutsche Reichspatent No. 471793** geschützt ist hergestellt.

**Nur Okasa!**

# Die Lohnfrage in der Textilindustrie.

## Stellungnahme der badischen Textilindustriellen.

Am 16. Januar 1930 tagte im Saal der Handelskammer Freiburg die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der badischen Textilindustrie und des Verbandes Süddeutscher Textilarbeitgeber. Neben den Regularien stand auf der Tagesordnung als wichtigster Punkt die Stellungnahme zur Lohnfrage. In der Versammlung wurden folgende Feststellungen gemacht:

Nachdem der bisherige Tarif durch das Reichsarbeitsgericht für ungültig erklärt worden war, sind die bisherigen Löhne zwar zunächst noch stillschweigend weiter bezahlt worden; es hat sich aber im Lauf des letzten Jahres immer deutlicher herausgestellt, daß zur Aufrechterhaltung der Absatzmöglichkeit eine Entlastung der deutschen Hersteller in der Textilindustrie unbedingt eintreten muß. Nach Erschöpfung aller übrigen Mittel kann diese Entlastung auch vor den Lohnfragen nicht mehr halt machen. Die ausländischen Nachbarmarkte, deren Angebote auf dem deutschen Markt den gegenwärtigen unerhörten Druck auf die Verkaufspreise der Industrie herbeigeführt haben, arbeiten mit wesentlich niedrigeren Lohnkosten, bis zu 50 Prozent niedriger als in Deutschland. Dazu kommen für Deutschland die wesentlich unrentableren Arbeitsbedingungen, doppelt so hoher Zins für Betriebskapital und die wesentlich höheren Sätze an Steuern und sozialen Lasten. Um dieser Verhältnisse auszugleichen, genügt der der deutschen Textilindustrie belassene Zollschutz in keiner Weise.

Die Verarmung nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß die deutsche Reichsregierung die gerade von der badischen Grenzlandindustrie dringend benötigte und geforderte Verbesserung des Zollschutzes besonders gegenüber dem Elsaß und Frankreich abgelehnt hat. Diese ablehnende Stellung der deutschen Regierung ist zweifellos mit veranlaßt worden durch die Stellungnahme der Textilgewerkschaften selbst, die ohne Rücksicht auf die Interessen der Textilarbeiter diese Verbesserung des Zollschutzes bekämpft haben.

Die badischen Textilindustriellen haben daher schließlich, als alle anderen Mittel erschöpft waren, den Gewerkschaften einen

### Vorschlag des Tarifschusses

vorschlagen müssen. Bedauerlicherweise scheinen die Gewerkschaften vor der ähben Situation der Industrie, die jeder einzelne Arbeiter in seinem Wert täglich fühlt und sieht, die Augen zu verschließen: Anders kann es nicht erklärt werden, daß in diesem Augenblick die Gewerkschaften glauben, sogar mit neuen Lohnerhöhungsforderungen hervortreten zu können, die allein im Erlöse über 14 Prozent und im einzelnen bis zu 30 Prozent gegenüber dem letzten Lohn betragen! Die Versammlung der Textilindustrie bedauerte, daß unter solchen Umständen irgend eine Verständigung

mit den Gewerkschaften gänzlich ausgeschlossen erscheint. Wie die vorgenommenen vertraulichen Erhebungen ergeben, ist, wenn der Industrie die notwendige Entlastung nicht bald zuteil wird, mit der Stilllegung noch zahlreicher weiterer Betriebe sowie mit weiteren starken Produktionseinsparungen zu rechnen.

Die Verarmung billigte das Vorgehen des Vorstandes, der unter diesen Umständen die Frage der künftigen Lohngestaltung dem Schlichter für Südwestdeutschland unterbreitet hat.

**Ettlingen, 21. Jan. (Aus dem Gemeinderat.)** Die Brennholzpreiserhöhung vom 8. d. M. mit einem Erlös von 13 484 Mark erhält die Genehmigung. — Zur besseren Beleuchtung des westlichen Teils der Schulstraße soll die Straßenlaternen für ganznächtlige Beleuchtung aufgestellt werden. — Gegen den Antrag des Elengiebereibesetzers Karl Knittel hier auf genehmigungsgelassene Erlaubnis zur Inbetriebnahme einer Eisengießerei in den Räumen der früheren Eisen- und Metallgießerei in der Rheinstraße bestehen keine Bedenken. — Im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage wird die Zahlung der Kanalbeiträge für die Stadtentwässerung in den bereits entwässerten Stadtteilen bis 31. März d. J. weiter zinslos gestundet. Bei Stundung über diesen Zeitpunkt hinaus, die auf besonderen Antrag gewährt wird, werden Zinsen in Höhe von 5 Prozent berechnet. — Bezüglich der in der Leichenhalle notwendigen Änderungen und Verbesserungen erhält das Stadtbaumeisteramt Auftrag, über die Vermehrung der Leichenzellen, Schaffung eines größeren Bestrahlungsraumes sowie eines Aufenthaltsraumes für die Leidtragenden usw. entsprechende Vorschläge mit Kostenschlag zu machen. — Da die Leichenräuber in den dem Haupteingang des Friedhofs zunächst gelegenen Leichenfeldern teilweise gar nicht oder nur schlecht gepflegt sind, und deshalb bei den Friedhofbesuchern einen unangenehmen Eindruck hinterlassen, sind die zur Abstellung dieses Mißstandes erforderlichen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten. — Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Gemeindevorstandes, Tierarzt Dr. Gähler (Vorschlagsliste der Deutschen Nationalen und Deutschliberalen Volkspartei) tritt der derselben Vorschlagsliste angehörige, nächste Bewerber, Fabrikant Heinrich Schott in den Bürgerausschuß ein. — Dem Geflügelzüchterverein hier stiftet der Gemeinderat aus Anlaß der am 19. d. M. stattfindenden 8. Geflügelausstellung einen Ehrenpreis. — Die Schätzungen verschiedener Anwesen und Grundstücke durch die Schätzungskommission werden bestätigt. — Die Vorschläge der Finanzkommission wegen Nachschuß, Ermäßigung und Stundung von Gemeinde- und Gebäudebesondersteuern, Schulgebühren, Pachtzinsen usw. erhalten die Genehmigung. — Führer Franz Rupp, der bei dem Brand am Hintergebäude des „Deutschen Hofes“ als erster mit seinem Gespann am Brandplatz erschien, erhält eine Prämie.

— Neubürgermeister (bei Ettlingen), 20. Jan. (30 Jahre alt, Ratsschreiber.) Ratsschreiber Ludwig Beder kann am 23. Januar auf

eine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde als Ratsschreiber zurückblicken.

**Bühl, 21. Jan. (Um die Obstmarkthalle.)** Bekanntlich besteht schon seit langem die Absicht, in Bühl eine Obstmarkthalle zu bauen. Die erstmaligen Kosten des Baues waren auf über 200 000 RM. veranschlagt, das jetzige Projekt soll 70 000 RM. kosten. Auf einer Verammlung der Interessenten (Obstzüchter und Gemeinden) wurde eine Einigung über den Bau noch nicht erzielt. Vermutlich werden die Obstzüchter und die Gemeinden eine Genossenschaft zur Errichtung und zum Betrieb der Halle gründen. Zunächst soll jedoch die Frage noch weiter geprüft werden. Wie man hört, beabsichtigen die Bühler Geschäftswelt und die Obstgroßhändler nicht, sich an der Halle zu beteiligen.

### Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in mm	Temperatur in Grad C	Windrichtung	Windstärke	Schneehöhe in mm	Wetter
Merxheim	766.9	-1	W	3	—	Rebel
Röhrbach	767.4	-1	W	3	—	Rebel
Walden	767.1	-1	W	3	—	Rebel
Walden	770.5	-1	W	3	—	Rebel
Walden	766.1	-1	W	3	—	Rebel
Walden	636.8	-1	W	3	—	Rebel

### Fortdauer der herrschenden Witterung.

Der hohe Druck im Südosten Europas besteht weiter und hat sich unter der Einwirkung eines Polarlufteinbruches über Skandinavien nach Norden hin erweitert. Warmfront an der Nordküste der neuen atlantischen Depression flutet über England und Westfrankreich, ohne jedoch auf nennenswerten Einfluß zu erhalten. Das unveränderte Bestehen der bisherigen Großwetterlage sichert auch für morgen die Fortdauer der jetzt herrschenden Witterung.

**Wetterausblick für Mittwoch den 22. Januar 1930:** Fortdauer der bestehenden Witterung.

**Schneehöhe vom 21. Januar, 7-8 Uhr vormittags.**  
 Feldberg: 25 cm, 1 Grad. Schneehöhe 25 cm.  
 Birmensdorf: 25 cm, 1 Grad.  
 Winterthur: 25 cm, 1 Grad.  
 Lütold: 25 cm, 1 Grad.  
 Pödenholz: 25 cm, 1 Grad.  
 St. Gallen: 25 cm, 1 Grad.

### Wasserstand des Rheins.

Basel, 21. Januar, morgens 6 Uhr: 233 cm, gef. 10 cm.  
 Rheinfelden, 21. Januar, morgens 6 Uhr: 216 cm, gef. 9 cm.  
 Mannheim, 21. Januar, morgens 6 Uhr: 402 cm, gef. 14 cm.  
 Karlsruhe, 21. Januar, morgens 6 Uhr: 296 cm, gef. 14 cm.  
 Garmisch, 21. Januar, gef. 10 cm.



**Wie man sich das Tabak-Rauchen**

In 3 Tagen dauernd abgewöhnen kann.

Lesen Sie die Zeugnisse - es sind nur wenige aus Tausenden.

**25 Zigaretten täglich.**  
 Herr Alfons Schulz, Breslau, schreibt: „Eben am 2. Tage der Kur ging das Verlangen nach Tabak merklich zurück und am 3. Tage verfiel es ganz, und ich auch nicht mehr zu rauchen. In der Kur rauchte ich an Zigaretten allein 25 Stück täglich und alles durch die Lunge.“

**Dauerndes Resultat.**  
 Herr W. Bach, Glashütte-Sa. schreibt: „Die Woods Methode hält was sie verspricht. Ich war harter Raucher, ca. 20 Zigaretten am Tag und konnte mir das Rauchen abgewöhnen. Ohne Kur ist es mir nicht gelungen, seit der Kur habe ich keinerlei Nikotinvergnügen mehr, obwohl schon einige Monate vorbei sind.“

**Freier und gesunder.**  
 Herr Max Hofe, Sennower, schreibt: „Genau ein Jahr ist herum: früher fogenannter Kettenraucher, heute gesunder Nichtraucher; habe viel Geld und fühle mich freier und wohler.“

**Nach 16 Jahren befreit.**  
 Herr Johann Euren, Düsseldorf, schreibt: „Durch Ihr Mittel bin ich vollständig vom Tabakrauchen befreit. Ich bin 69 Jahre alt, bin harter Raucher der 40 Jahre lang rauchte. Ich kann wohl sagen, daß es keinen lebensgefährlichen Raucher gab als mich.“

**Die Gier nach Zigaretten, Zigarren, Pfeifen Kau- oder Schnupftabak wird überwunden**

Jeder Raucher - ganz gleich ob er Zigarren, Zigaretten oder Pfeife raucht - sowie jeder Schnupfer kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Gier darüber überwinden. Ich habe eine einfache zuverlässige Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe und besserer Gesundheit. Neurosit, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Herzschwäche, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche, Verlust der Manneskraft, Nachlassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das unwiderstehliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der in diesem Buche erklärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit besiegt, nachdem Willenskraft und andere Versuche fehlschlugen. Verlängern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen.

**Buch frei!**

EDWARD J. WOODS, 167, Strand 99 A. D., London W. C. 2.



**HAPAG MITTELMEER FAHRTEN 1930**

mit dem Vergnügungsdampfer „OCEANA“

Vom 25. Jan. bis 13. Feb. von Hamburg über Southampton nach Lissabon, Cadix, Ceuta, Maraga, Agadir, Tunis, Palermo, Neapel und Genua Fahrpr. v. RM 575.- aufw.

Vom 19. Feb. bis 15. März von Hamburg über Southampton nach Catania, Piräus, Rhodos, Haifa, Port Said, Korfu, Cattaro, Buchi, Oran nach Venedig Fahrpr. v. RM 750.- aufw.

Vom 16. März bis 14. Apr. (Große Orientfahrt) 8. Reise 16. März bis 14. Apr. (Große Orientfahrt) 4. Reise 16. April bis 2. Mai 8. Reise 20. Mai bis 6. Juni

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Vertretung in KARLSRUHE, E. P. HIEKE, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost

**Zu vermieten**

**Atelier**  
 möbl. ent., unmobiliert, ist a. 1. Febr. 1930 zu verm. (für Kunstschaffner) Anruf: (2714) Franzosentstr. 2, IV.

**Werkstatt**  
 zu vermieten, auch als Lagerraum. (2731) Gluckstr. 7, part.

**Herrlichstliegendes Einfamilienhaus**  
 mit Garten in der Alsterstr. 6 Zimmer und reichlich Zubehör. Warmwasserheizung. Barometerheizung auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Bauherr: Wilhelm Stöber, Ruppertstr. 13. Tel. 87. (17779)

**Saal zu vermieten**  
 Schön, groß, Saal m. Nebenräumen 150-200 Personen fassend für kleinere Festlichkeiten zu vermieten. Röhrestr. (2701) Bismarckstr. 15. beim Säugmeister.

**Schöner Laden**  
 ca. 130 qm groß m. 3 Schaufenstern u. dazu gehörigen Sanitärabteilen Erdgeschossstr. 31. am Zubriggplatz, auf sofort ab 1. April zu vermieten. (24705) Bauherr: Wilhelm Stöber, Ruppertstr. Nr. 13 - Teleph. Nr. 87.

**Werkstätte**  
 zu vermieten, Röhrestr. 65, Telefon Nr. 5426. (2789)

**2 Büroräume**  
 für sich abgeteilt, sof. od. spät. zu vermieten. Alsterstr. 27, III.

**2 Büroräume**  
 auf 1. März zu vermieten. Alsterstr. 3, Baden, links.

**Schöner, großer Laden**  
 mit 3 Nebenräumen in der Kaiserstr., auch Markt- und Alsterstr. Schattenecke. Baldig zu vermieten. Zu verm. bei (2819) W. Meier, Jeweller, Kaiserstr. 117.

**LADEN**  
 mit 2 Schaufenstern u. Zubehör, einschließlich 3 Zimmerwohnungen, in guter Geschäftslage in Weststadt, auf 1. April 1930 zu vermieten. Anfragen an Nr. 88776 an die Badische Presse, Alster Hauptpost.

**In Durlach b. Karlsruhe ist schöner, großer Laden**  
 mit 5 Zimmern und Zubehör, in best. Lage am Marktplatz der 1. April zu vermieten. Früher: Wollwaren, Kurwaren u. Friseurwaren. Anfragen an Apotheker Hermann Garben, Durlach, Marktstr. (2880)

**4 Zimmerwohnung**  
 schönste Weststadtlage, 2 Treppen, mit Bad, Wäddenkammer u. fontig. Zubehör (Garage) ist auf 1. Febr. 1930, evtl. früher zu vermieten. Desgleichen eine

**Garage**  
 in der Durlacherstr. sofort. Näheres auf unterem Büro, Seminarstr. 10. (2808) Wohnungsbaugesellschaft Durlacherstr.

**LADEN**

in verkehrsreicher Lage für 70 Mark pro Monat, a. 1. Febr. od. 1. März zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.

**Laden**  
 mit Einzimmerwohnung od. Werkstätte zu verm. Alsterstr. 59, Erdgeschoss. (2756)

**In Durlach schöne sonnige**

**4 Zim.-Wohnung**  
 m. Bad u. Etagenhebel, freier Ausblick u. 2. Zimmer, mit od. ohne Maniarde, a. 1. April in Neubau zu vermieten. Angebote an Nr. 8814 an d. Badische Presse.

**Neueitliche Neubauwohnungen**  
 in best. Lage, a. 1. Febr. u. 1. März zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.

**Schöne 3 Zim.-Wohnung**  
 Westm. m. Bad, Loggia, Garten, a. 1. April 1930 zu vermieten. Näheres Alsterstr. 17, pt. (28822)

**3 Zim.-Wohnung (Neubau)**  
 (Ruppertstr.) a. 1. März bzw. 1. April zu verm. Ang. u. 2673 an d. Badische Presse.

**Bahnhofstraße schöne 3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**3 3/4-Zimmerwohnung**  
 mit Küche, Bad u. Zubehör, a. 1. April zu vermieten. Näheres Alsterstr. 156, part., ISt. (2751)

**Großer, gewölbter Keller**  
 1. Weinsteller od. Kartoffelkeller od. Lager für Wein, Obst, etc. sofort zu vermieten. Näheres: Telefon 5426. (2790)

**Zimmer**

**1 Zimmer**  
 evtl. mit Küche, unmobiliert, beim Bahnhof in Neubau, auf 1. April an nur ruhige Person zu vermieten. Ang. an Nr. 88786 an die Bad. Pr. Alster Hauptpost.

**Leeres Zimmer**  
 wird für Kindergarten vermietet. Kinder können evtl. mit übern. verb. Angeb. an Nr. 88792 an die Bad. Presse Alster Hauptpost.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Westm. m. Bad, Wäddenkammer, 6 III. I. Nähe Bahnhof. (2885)

**Möbl. Zimmer**  
 m. el. u. Bad, auf 1. Febr. zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 25, I. (2680)

**Möbl. Zimmer mit Küche, Bad, u. ein grob. leer. Zimm. auf 1. Febr. zu verm. Ang. u. 2673 an Bad. Presse.**

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. mit Küche

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1930.

Plauderstündchen mit Mady Christians.

Die Tausende von Schauspieltheaterbesuchern in Karlsruhe...

Hunderter von Leuten warteten am Montagabend vor dem Schauspielhaus...

Auf der nächsten Fahrt von Forstheim nach Karlsruhe plaudern wir zunächst über das schöne Badnerland...

Zwischen sind wir im nächsten Karlsruhe angekommen, wo wir trotz der vorgetragenen Kunde noch Gelegenheit haben...

So gebe dem Tonfilm, so meint die Künstlerin, eine große Zukunft. Es ist schade, daß die Karlsruhe nicht meinen...

Madu Christians erzählt von der schweren Arbeit bei den Film-entnahmen, plaudert von ihrem Aufenthalt in Italien...

Was sind ihre zukünftigen Pläne im Film? Gerne gibt die beliebte Filmkünstlerin Auskunft und erklärt...

Zeit erzählt sie von ihrer kleinen Mitspielerin im Tonfilm „Die...“

Die Zeit ist inzwischen vorgeschritten und mit den besten Wünschen für einen vollen Erfolg in der badischen Landeshauptstadt...

In den Residenz-Lichtspielen in der Waldstraße wird sich die bekannte Filmschauspielerin Madu Christians...

Unfall. Ein 79 Jahre alter Bauer a. D. erlitt am Montag nachmittags am Mühlburger Tor einen Schwächeanfall...

Gehtenommen wurden in den letzten beiden Tagen 9 Personen, darunter einer wegen Diebstahls und zwei wegen Landstreichererei.

Diebstahl. Ein unbekannter Täter verschaffte sich durch gewaltsames Aufreißen der Tür Zutritt zu einer Manufaktur in einem Hause...

Sachbeschädigung. In der Nacht zum Sonntag wurden an vier Stellen an vier Kellerfenstern die Drahtgitter abgerissen...

Badisches Landestheater. Die fantastische Operette „1001 Nacht“ von Johann Strauß...

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich Duroxy-Tabletten seit 25 Jahren Dr. Müller's...

Technologie der modernen Musikinstrumente.

Vortrag von Friedrich Herig in der Badischen Hofkapelle für Musik.

In seinem ersten Vortrag hatte Herig über den Einfluß der Hand auf den Bau der Musikinstrumente...

Dann behandelte er die Frage: Wie bringt man Luftströme zum Schwingen? Er zeigte im Diagramm einen schwingenden Luftstrahl...

Am Schluß seines Vortrages verwies er auch noch auf die neueste Erfindung der Musikinstrumentenbau...

Die Lichttechnische Gesellschaft veranstaltete am Sonntag vor-mittag unter Leitung des Herrn Torsten Hecht...

Die „Landesmusikgesellschaft der Neudorf-Hofsheim“ zu Karlsruhe hielt am 14. Januar 1930 in der Saale der „Goldenen Krone“...

Pionierverein Karlsruhe. Am Sonntag, den 5. Januar ds. Js. hielt der Pionierverein Karlsruhe und Umgebung seine Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung ab...

Ber haffet bei Unfällen im Haushalt?

Unfälle im Haushalt sind keine Seltenheiten, und schon manches gerichtliche Nachspiel ist ihnen gefolgt.

Die Ehefrau eines Kaufmanns wollte für ihren Mann eine mit Kohlenfäule gefüllte Siphonflasche kaufen...

Das Landesarbeitsgericht Berlin hat beide Eheleute zu m. S. Schadenersatz in vollem Umfang verurteilt.

Die Hausfrau hat dafür zu sorgen, daß die Hausangestellten gegen Gefahr für Leib und Leben geschützt sind.

30 Jahre Karnvalsgeellschaft „Badenia“.

Man schreibt uns:

Von jeder hätte in den Gelangvereinen neben der Pflege des deutschen Volkslieds in es gerade, daß von den Sängern ein festliches Einfließen...

Im Jahre 1899 fand ein heimlicher Sauer, Herr Heinrich Kump, seinen Weg zum Gelangverein Badenia.

Die Karnvalsgeellschaft der Badenia blieb ihrem Grundhaus Treue und Summe im Vereine zu verdichten drei Jahrzehnte hindurch...

Die Karnvalsgeellschaft Badenia will durch auswählbare Mit-tel...

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion...

Kriegsbeschädigte — Straßenbahn.

In den Wagen der Straßenbahn sind lobenswerter Weise Schil-der angebracht: Für Kriegsbeschädigte freizugeben!

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die (12 Jahre nach Kriegs-schlus) vergessene Rücksichtnahme wieder auszurufen.

Was ist Gallpach?

Für diejenigen, denen der Name Bellis-Gallpach fremd ist, sei hier nur kurz angegeben, was dort vor sich geht...

Advertisement for Leipheimer Mende featuring 'Masken-Stoffe' and 'Satin, Foulardine, Clownstoffe, Taplatan'.



# Die Fehlinge der Verdammten

Roman von Gertraud v. Brockdorff

20

„Ich bin unter Aufsicht gestellt. Ich habe Tamara verloren —“  
 sagt Darning und starrt mit verzweifelten Augen auf den Schnee  
 vom Fenster, auf dem die ersten zärtlichen Lichter des Sonnenauf-  
 gangs spielen.  
 In der Abenddämmerung dieses Tages erreicht Tamara die  
 ersten Lehmbütten eines Dorfes. Den ganzen Tag über ist sie jeder  
 menschlichen Behausung mit Vorbedacht ausgewichen. Sie ist über  
 hartgegrastet und durch tiefen Schnee gewandert, immer  
 darauf bedacht, die Richtung der Landstraße innezuhalten. Sie hat  
 hinter verschleierten Blicken gestarrt und ist von der Unruhe ihres  
 Innern wieder in die Höhe getrieben worden. Da sie die Isbas  
 des Dorfes wie niedrige, schwarze Klumpen im grauen Dämmerlichte  
 des schneidenden Tages hoden sieht, fühlt sie sich von Hunger und  
 Müdigkeit und von der Hoffnungslosigkeit ihrer Lage überwältigt.  
 Sie hört Hunde anknurren und das winselnde Bellen hat etwas  
 Lodenbes, wie wenn es sie rief. Die Luft ist hoch und klar; die  
 ersten Sterne funkeln über den schwarzen Dächern des Dorfes; der  
 warme, heimliche Duft von Rauch und brennendem Holze fließt  
 durch den Abend.  
 Tamara tastet sich schwer an den Klanken eines Lattenzaunes  
 vorwärts. Sie ist so müde, daß sie ihre Füße kaum noch spürt, und  
 daß die Müdigkeit in ihr jede Vorsicht besiegt. Der Zaun mündet  
 neben einem Schuppen, und als Tamara die niedrigen Holzplatten  
 abschlägt, schlägt eine rot zusammengefügte Tür in das Innere des  
 Schuppens und gibt den Eingang frei.  
 Ohne zu zögern, tritt Tamara ein. Ein warmer Heubüsch ist um  
 sie her und mischt sich mit dem Grurche von Tieren, die in einem  
 entfernten Bereich stehen mögen.  
 Tamara kriecht in das Heu. Sie besitzt noch so viel Besinnung,  
 daß sie die entfernteste Ecke wählt und mit den Armen in das Heu  
 greift, um es gleich einer schützenden Decke über sich zu breiten.  
 Dann überwältigt sie der Schlaf.

„Nun Wochen gekreist sind. Wenn es möglich sein würde, das  
 Geheimnis jener Tür zu ergründen —  
 Ihre Lippen sind schmal und trocken, während sie ihren Bericht  
 über den Ingenieur Kolumin erstattet. Es hat sich in Kolumins  
 Leben während dieser letzten drei Tage nicht das geringste ereignet,  
 was einen Verdacht gegen ihn rechtfertigen könnte.  
 Kolumin pflegt nach seiner Arbeit im Klubhause zu Abend zu  
 essen und zwar allein, an einem Tische, der unweit des Mittelfensters  
 steht. Nach dem Essen begibt er sich auf eine Stunde ins Café, um  
 die „Pravda“ zu lesen. Darauf geht er nach Hause und beschäftigt  
 sich noch eine Weile mit seinen Büchern.“  
 „Er liest Tolstois „Auferstehung“, sagt die Sokolnikowa und  
 Artamanoff verzieht den Mund. „Am neun ist das Licht in Kolu-  
 mins Wohnung erloschen.“  
 Artamanoff wandert mit einem Stutzgefühl der Unzufrieden-  
 heit im Zimmer auf und nieder.  
 „Woher stammt Kolumins Ungewöhnlichkeit, nach dem Mittagessen  
 ins Kinderheim „Kamenewa“ hinüberzugehen?“ fragt er nach einer  
 Pause  
 Sein Tonfall ist wieder gleichgültig und schläfrig und Jelenas  
 Gesichtsmuskeln straffen sich unwillkürlich.  
 „Kolumin hat damals seine dreijährige Tochter verloren. Sie  
 starb damals im Hospital an einer Seuche. Seitdem macht es ihm  
 Freude, mit den Kindern zu spielen und Puppen auszuschneiden.“  
 Er unterbricht sie durch eine Handbewegung.  
 „Ich wünsche keine psychologische Abhandlung, Genossin Sokol-  
 nikowa. Ich werde jedenfalls die neue Wärterin mit der Beobachtung  
 Kolumins während seiner Anwesenheit im Kinderheim betrauen.  
 Sie ist mir aus Moskau als zuverlässig empfohlen.“  
 Jelenas hat ein dünnes Lächeln, das nicht imstande ist, das  
 Zittern ihrer Lippen völlig zu verdecken. Eine Sekunde lang glaubt  
 sie sich schon umfickt, glaubt sie sich schon mit in dem Netz verstrickt,  
 das über Kolumin und Anna Wassiljewna ausgeworfen werden soll.  
 Als sie am Abend ein wenig später als sonst in Bertzs Zimmer  
 tritt, ist sie von einer unruhigen Heiterkeit, die neu an ihr ist und  
 sie fast reizvoll erscheinen läßt.  
 Bertz hat bereits ungeduldig auf sie gewartet. Er ist nicht mehr  
 imstande, diese Abende ohne Jelenas Anwesenheit zu ertragen. Und  
 dieser Abend heute hätte ohne sie noch schrecklicher werden müssen  
 als die anderen.  
 Auf dem gestülpten Sessel neben dem Schreibtisch liegt der ge-  
 schickte Brief Kolumins. Jelenas erkennt ihn sofort.  
 Sie fragt rasch und lauernd:  
 „Gatten Sie Nachrichten von dahem, Georg Karlowitsch?“  
 Er hat eine knappe, ablenkende Form der Bejahung. Die So-  
 kolnikowa fragt nicht weiter. Sie spürt auf einmal etwas Rätsel-  
 haftes in dem Worte, das sie erschreckt, weil es außerhalb ihrer Be-  
 rechnungen liegt. Sie sieht auch, daß seine Züge nicht mehr so hart  
 und straff sind wie sonst. Sie sind schlaff und aufgelockert wie die  
 Züge eines Trunkenen nach dem Rauche.

Jelena Sokolnikowa läßt ihren scharfen Vogelbald im Zimmer  
 treiben. Auf dem Tischchen am Fenster steht noch eine Flasche, die  
 den Smirnowa enthielt. Die Flasche ist leer. Die Sokolnikowa  
 geht langsam hinüber; sie nimmt die Flasche auf und hält sie gegen  
 das Licht.  
 Bertz hat die Augen eines bösen, gereizten Tieres.  
 „Ich danke Ihnen dafür, Jelena Alexandrowna“, murmelt er  
 spöttisch. „Ich fände sonst nicht die Kraft, es in mir zu besorgen.“  
 Er spricht die letzten Worte ohne Hohn. Er spricht sie wie in töd-  
 licher Qual.  
 Jelena stellt die Flasche wieder auf das Tischchen zurück.  
 „Wir alle haben es einmal lernen müssen, die Furcht in uns zu  
 besorgen, Georg Karlowitsch.“  
 Er tat eine kraftlose Handbewegung.  
 „Ich spreche nicht von Furcht, Jelena Alexandrowna. Ich spreche  
 von der Liebe.“  
 In Jelenas Augen entzündeten sich verborgene Funken. Sie hat  
 diese Augen eine Sekunde lang groß und voll und mit einem Aus-  
 druck von überraschender Schönheit zu dem Deutschen aufgeschlagen  
 und sein müdes, verwüstetes Gesicht wie zwischen grauen Nebel-  
 schleiern gesehen.  
 Jetzt senkt sie die Lider wieder, als fürchte sie sich vor einer  
 Entdeckung.  
 „Das ist freilich etwas anderes, Georg Karlowitsch. Aber dis-  
 welen läßt sich die Liebe durch die gleiche Leidenschaft besiegen  
 wie die Furcht?“  
 Er hebt fragend den Blick.  
 „Durch den Haß“, sagt Jelena und hat das gleiche dünne  
 Lächeln wie vorhin Artamanoff gegenüber.  
 Bertz schweigt. Jelena tritt langsam hinter seinen Sessel und  
 streicht mit der Hand weich und leise über seine Stirn. Es ist eine  
 süße Liebesgeste, die ihn lähmt und ihn erinnert.  
 Eine Weile verharren sie so regungslos.  
 Dann fragt Bertz mit fremder Stimme:  
 „Haß? Wen sollte ich haßen außer mir selber, Jelena Alexan-  
 drowna?“  
 Jelena nimmt die Hand von seiner Stirn.  
 Sie tritt zum Schreibtisch — sie greift nach Tamaras Bild.  
 Sie sieht das Bildern in Bertzs Augen und stellt das Bild vorsichtig  
 wieder auf den Tisch zurück.  
 Nach einer kurzen Pause fragt sie in einem völlig veränderten  
 leichten und fast heiteren Tone:  
 „Erinnern Sie sich noch, wie Sie mir damals — an jenem  
 ersten Abende — von Flucht sprachen, Georg Karlowitsch?“  
 Sie triumphiert, als sie an seinem jähen Erblassen die Richtig-  
 keit ihrer Rechnung erkennt. Sie weiß auf einmal, daß der Ge-  
 danke an Flucht täglich — vielleicht stündlich — mit der süßen  
 Lötung der Sehnsucht in ihm aufgetanben ist, daß er vielleicht die  
 Stunde vorausahnt, in der er schwach werden wird — schwach werden  
 wird.  
 Bertzs Hände liegen regungslos auf der Sessellehne. Sein Ge-  
 sicht ist wieder still und beherrschend.  
 „Sie selbst haben mir damals abgeraten, Jelena Alexandrowna.  
 Und Sie hatten auch wohl recht damit. Es hätte eine Sinnlosigkeit  
 bedeutet — und ich bin kein Amokläufer. Und dann — — — vielleicht  
 würden Ihnen aus meiner Flucht Ungelegenheiten erwachsen sein.  
 Sind Sie nicht irgenbwo mit einer Beobachtung betraut worden?  
 Warum können Sie sonst täglich? Mißverstehen Sie mich bitte nicht,  
 ich bin Ihnen dankbar, Jelena Alexandrowna. Und es ist mir, als  
 hätte ich auch gegen Sie gewisse Pflichten — — —“  
 (Fortsetzung folgt.)

Am Abend des gleichen Tages händigt die Sokolnikowa dem  
 Chef die Uebersetzung eines Briefes aus, der auf der Post für den  
 Ingenieur Bertz eingetroffen ist. Der Brief ist mit „Kolumin“  
 unterzeichnet und enthält die Nachricht, daß Tamara zu ihrem Onkel  
 Konstantin nach Paris abgereist wäre. Er ist voll von Klatschereien  
 und alljährlicher Gerechtigkeit und läßt sogar die Möglichkeit eines  
 geliebten Abenteurers von Tamaras Seite in greifbare Nähe rücken.  
 Die Sokolnikowa hat in der Uebersetzung den Namen Tamara  
 hervorgehoben und „Deine Frau“ geschrieben. Sie hat auch sonst hier  
 und da ein wenig geändert, wo es ihr nötig erschien. Artamanoff  
 hat den Brief als belanglos befunden.  
 Er ist heute gegen seine Gewohnheit gestreut. Vielleicht sogar  
 ein wenig nervös, obwohl diese Vorstellung an sich Artamanoffs  
 Erregung gegenüber eine Pufferrolle bedeutet. Jelena weiß,  
 daß am Morgen mehrere geheime Telephonogramme aus Moskau  
 eingetroffen sind. Der Apparat befindet sich im Nebenzimmer, hinter  
 einer betannten eisernen Tür, um die ihre Gedanken immer seit

### Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch hat der Herr  
 über Leben und Tod meine innigst-  
 geliebte Gattin, unsere herz-  
 zugsame Mutter, Großmutter,  
 Schwester, Schwägerin u. Tante

## Theresia Schaub

geb. Kleinhub  
 im Alter von 56 Jahren zu sich  
 in die ewige Heimat abberufen.  
 Karlsruhe, den 21. Jan. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Famil. Karl u. Friedrich Schaub,**  
 nebst Enkelkind.

Beerdigung: 22. Januar, 15 Uhr.

## Johanna Genter

## Franz Pfisch

Verlobte

Durlach Januar 1930 Karlsruhe

## Butter

... (text partially obscured)

## Heiraten

... (text partially obscured)

## Heirat.

Alter 30-38 Jahre.  
 Angeb. um. Nr. 88.  
 8782 an die Red. d.  
 Bad. Anz. u. Post.

## Erstgenz!

## Gemischtwarengeschäft

... (text partially obscured)

## Heirat

... (text partially obscured)

## Lebensgefährtin

... (text partially obscured)

## Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe

Reichsstraße 16/1. beim Altbahnhof.  
 Hauptgeschäft: Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a.

Jeder Störung im Wachstum der Haare kom-  
 men wir nach mikroskopischer Untersu-  
 chung auf den Grund, und unsere verschie-  
 denen selbst hergestellten Kräuterhaarwasser  
 sind altbewährte Abhilfsmittel.  
 Zur Pflege und Stärkung des Haarbodens im  
 normalen Verhältnis verwendet man bei trok-  
 kenem Haar Brennesselhaarsaft zu Mk. 2.—  
 bis Mk. 7.—, oder Daisy mit Fett zu Mk. 5.—  
 bis Mk. 8.—, gegen fettiges Haar Kamper-  
 schuppenwasser von Mk. 5.— bis Mk. 8.—.  
 Das Waschen der Haare geschieht mit Brenn-  
 esselhaartrinkur zu Mk. 1.50, 3.— und 5.—  
 (keine Seifenwaschung mehr).  
 Im Zweifelsfalle sende man zur kostenlosen  
 Untersuchung ausgegangene Haare von 6 Ta-  
 gen ein mit Rückporto, die zur Behandlung  
 geeigneten Mittel geben wir alsdann bekannt.

## Immobilien

## Erstgenz!

## Gemischtwarengeschäft

... (text partially obscured)

## Haus-Verkauf!

... (text partially obscured)

## Kolonialw.-Gesch.

## Etagenhaus

... (text partially obscured)

## Refinierter Tonis

D. R. P.  
 bringt Ernährung und  
 Wohlbefinden.  
 Tube 80  
 150

Zu haben  
 in Apotheken u. Drogerien  
 Herstellerin:  
 Sensil G.m.b.H., Berlin S.W.48.

## Auto

10/50, Matris-Vimorf.,  
 12000 Km. gefahren,  
 Kiebradrollen, neu,  
 kein Öl, keine Schmiere,  
 Batterien, sehr preisw.  
 zu verk. evtl. Teilz.  
 Gg. Schliefer, Schne-  
 ferstr. 2, Hauptbahnhof.  
 (3713)

## Indian Polizei

750 ccm, Modell 1929,  
 mit „Beta“ Sport-Zei-  
 genband, preiswert zu  
 verk. evtl. Teilz. 11.  
 8-12 u. 14-16 Uhr.  
 (3713)

## B.M.W.

500 ccm, unbed. ein-  
 wandr., alle Schil-  
 perien, günstig zu  
 verkaufen. Angeb. u.  
 2689 a. d. Bad. Pr.  
 (3738)

## AUTO!

Delwagen, 14/38 PZ., 6-Ziber,  
 mit allen Schikanen, prima in  
 Lauf und Vereingung, zu einem  
 Spottpreis zu verkaufen.

Delwagen, 10/45 PZ., 5-Ziber, ge-  
 schlossen, Pullmann-Vimouline,  
 mit allen Schikanen, läuft in  
 Mittelboden als Taxi und ist  
 derselbe mit Konjession zu ver-  
 kaufen.

Angebote unter Nr. 24765a an  
 die Badische Presse.

## Auto

7/28 PZ., Matris, 4-Ziber, m. pr. Allwetter-  
 bered, tauchl. Zustand, ganz billig abzuge-  
 ben. Sollenstraße Nr. 49 — Telefon Nr. 4279.

## Sauerkraut

Ein delikates Mittagessen!

eigene  
 Fabrikation  
 Weingärung

16 Pf.

dazu:  
 feinstes Bayerisches  
**Rauchfleisch 100**  
 gut durchwachsen, Land-  
 räucherung ... 1/2 Pfund

Beide  
**Frankfurter 135**  
 3 Paar

Selbstverleigte  
**Salzsurken 5 u 8**  
 Stück

**5% Rabatt!**

## Pfannkuch

B e t a n n t m a c h u n g

Das Gallspach-Institut

Erstes wissenschaftl. Radium-Bestrahlungs-Institut Waldstraße 39 - Karlsruhe Telefon Nr. 6267

wird am Mittwoch, dem 22. d. M., vormittags 9 Uhr, zum ersten Male in Karlsruhe eröffnet. Ein ganz neuartiges, bisher hier unbekanntes Radium-Bestrahlungs-Institut...

Trotz dieser wesentlich umfangreicheren und spezialisierteren Behandlung, welche das Heilverfahren in unserem wissenschaftlichen Institut wesentlich abstrahlt...

Die ärztliche Leitung wird von Chefarzt Medizinalrat Dr. med. Wölflinger sowie dessen Assistenten- und Geharzal Geherr ausgeübt.

Kein Massenbetrieb! Diskrete Einzelbehandlung! Sprech- und Behandlungszeit: Täglich! 8.30 bis 12 und 2 bis 6 Uhr Täglich!

NB. Nicht zu verwechseln mit Instituten ähnlich klingender Namen

Stragula-Linoleum-Ausnahme-Tage

Table with 2 columns: Product Name and Price. Items include Stragula-Auslegeware, Stragula-Läufer, Stragula-Teppiche, Stragula-Vorlagen.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Items include Druck-Linoleum, Druck-Linoleum-Läufer, Druck-Linoleum-Teppiche.

Kokosläufer \* Fußmatten \* Wachstuche reich sortiert!

KNOPE

Chauffeur: kann durch Nebenberuf ein Kraftfahrzeug m. Sonderkennzeichen selbst fahren...

Klavierstimmen: übernimmt Ludwig Schwelguth Erbsprinzenstrasse Nr. 4

Vertretungen: über Aufträge einer Firma übernehmen...

Frau: sucht von 2-4 Uhr i. d. Tag, bes. Haus, St. u. Küche...

Reparatur: Reparaturen u. Aufarbeiten nach Maßstab...

Stottern: heilt grundlegend neuestes Verfahren in Weltreferenzen...

Filiale: Mutter u. Tochter beabsichtigen eine weitere Filiale...

Reisender: Auto od. Motorrad, mit 2000.- bis 4000.-, Interessententage...

Herren und Damen: in Hotels, Penst., Kaffeehäuser...

Reisevertreter: unbedingt vertrauenswürdig, für angenehme Tätigkeit...

Buchhandlungs-Reisende: mit guten Umgangsformen und Beziehungen zu gebildeten Kreisen...

Maskenkostüme: werden angefertigt - Einzel billig u. dr. 3 u. 5 St. f. h. Leopoldplatz 7a

Die Spitze der Billigkeit: G. H. K. Küchenhocker mit Latenteisen...

Kontoristin: 24 J. kaufm. Lehre u. Handelslehre...

Stenographin: mit mehr. Stenographie - Kursen...

Der gedeckte Tisch: zum Einheitspreis von Mk. 77.- bestehend aus: 1 Tafelservice...

Gelesen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Lebensstellung: Als Vertrauensleiter und zur Überwachung des Substrats...

Verloren: (Silber) am Sonntag auf dem R. B. B. Platz verloren...

Amerikanische Erbschaften: Kaufgeschäften (auch in sonstigen Belangen) sowie sonstige gebotene Ermittlungen...

Wohnungstausch: Tauschgesuch. 5 Z.-Wohnung in Nähe alter Bahnhof...

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...

Engländerin: erstellt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache...

Verloren: 5 Zimmerwohnung i. d. Gellage d. Kaiserstr. 4-5

Stenographin: sucht Stelle in Gesch. Angeb. unter Nr. 8583 an die Bad. Presse.

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Mädchen: 21 Jahre, sucht Stelle in u. gut. od. frauenl. Haus...

Wohlschlegel: Kaiserstraße 173

Vertreter: zum Vertrieb von Lebensmitteln an Schulen bei hoh. Provision gesucht...